

Neues Pester Journal.

Abonnement: Causj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Engländer und Franzosen.

In der Vorwoche ist ein zwischen England und Ägypten geschlossener Vertrag veröffentlicht worden, durch welchen die dem Namen nach von beiden Staaten, in Wahrheit ausschließlich von England geübte Herrschaft über die ehemals ägyptischen und nun wieder zum Theile zurück-eroberten Länder des Nilsdeltas geregelt wird. Gleichzeitig schickt England sich an, das ganze Nilland fester in seine Gewalt zu bekommen. Die von Rütchener Pascha spielend leicht für Errichtung einer hohen Schule in Omdurman, der früheren und jetzigen Hauptstadt des Nilsdeltas, aufgebrauchten hunderttausend Pfund Sterling finden schleunigste Verwendung; der Grundstein der Schule, für welche sich auch viele Araber lebhaft interessieren, wird schon in den nächsten Tagen gelegt werden. Ferner konferirt der Kolonialminister Chamberlain mit Cecil Rhodes, dem „ungekrönten Könige“ Südafrikas, über die Herstellung einer telegraphischen Verbindung und den Bau einer Eisenbahn von Bulawano, der Hauptstadt Rhodesias (nördlich von der Boeren-Republik Transvaal), vorläufig bis zum Tanganjika-See, dem südlichsten der drei Niesen-seen im Rücken Deutsch-Südafrikas, und weiter bis zum obersten Nil, bis wohin die Trakte und die Schienenstränge Ägyptens binnen wenigen Jahren vordringen werden. Es mag bis zur Fertigstellung dieser Niesenunternehmung noch mancher Kampf mit Eingeborenen nötig sein, aber der beispiellose englische Unternehmungsgelbst, welcher mit unerhörter Opferlust und Energie dem einmal ins Auge gefassten Ziele zustrebt, sichert die Durchführung. Und wenn auch heute vielleicht ein wenig zu selbstbewußt, so dürfte doch nicht ohne Berechtigung in der vorigen Woche Chamberlain stolz verkünden, daß die englische Herrschaft im „ganzen“ Nilgebiete jetzt „unbesritten“ sei.

Dabei wird freilich auf die Empfindungen und Aspirationen der französischen Nation nicht die geringste Rücksicht genommen. Ueberhaupt verfahren die englischen Minister, darin mit den Zeitungen ihres Vaterlands weitestgehend, gegenüber der dritten Republik mit einer Rücksichtslosigkeit, welche sonst im Verkehr zwischen Großstaaten kaum unmittelbar vor Ausbruch eines Krieges gewöhnlich ist. Hat doch der britische Kolonialminister in Volverhampton die Franzosen in Madagaskar des „Treubruchs“ beschuldigt und ihr Vorgehen in Neufundland als das „typische Beispiel der Bosheit“ gekennzeichnet. Er vermahnte sich dagegen, daß das Inselreich kriegerisch sei, doch anders hätte er nicht sprechen können, wenn er es darauf abgelegt hätte, einen Bruch zwischen beiden Mächten unvermeidlich zu machen. Der neue französische Botschafter in London, Cambon, hat die Bereitwilligkeit der Republik zu einer friedlichen Verständigung kundgegeben, aber diese wird jedem französischen Ministerium unmöglich gemacht, solange England zum französischen Schaden den Spott fügt, die fürsichende Ergebung der Franzosen in das Unvermeidliche vor aller Welt als Demütigung erschreien läßt. Es scheint, als rechne man in London schon die dritte Republik zu den „verfallenden Staaten“, von welchen vor einigen Monaten Salisbury gesprochen hat, und gegen welche die „aufstrebenden“ Staaten das von Amerika gegenüber Spanien gegebene Beispiel befolgen müßten. Es ist wahr, Frankreich ist in der jüngsten Zeit tief gesunken, an seinem Leibe sind fürchterliche Eiterbeulen ausgebrochen als Folgeübel schwerer, von der Republik während ihres bald dreißigjährigen Bestandes begangener Fehler. Die wahrwichtige Plage des Militarismus, die Ueberbietung Deutschlands, trotz des immer weiteren Zurückbleibens der französischen Volkszahl hinter der deutschen, im Aufwande für Heer und

Flotte hat den Bürgengel geschaffen, welcher heute schon den Hals der Republik mit eiserner Faust umklammert. Das Bündniß der Opportunisten, die sich Nachtreter Gambetta's nennen, mit den Alerikalen angeblich gegen Radikale und Sozialisten, in Wahrheit zur Einführung jener Schutzzollpolitik, welche den Massen das Geld zu Gunsten einzelner Privilegirter auspreßt, hat dem republikanischen Geiste die Schlinge um den Hals geworfen. Die Entartung der Literatur hat die moralische Gesundheit geschädigt. Die Kolonialpolitik ist keine wirtschaftliche Maßnahme, sondern ein Apparat zu glänzender Verfertigung von Günstlingen und Protektionskindern. Die Gerechtigkeit ist tief herabgewürdigt worden, und die Versuche zu ihrer Vergewaltigung dauern fort. Dennoch wäre es mindestens verfehlt, wahrscheinlich verfehlt, wenn man in London Frankreich schon zu den „verfallenden Staaten“ zähle wollte. Man darf keinen Staat und keine Nation nach den sich in die Dessenlichkeit drängenden Elementen beurtheilen. Denn die Zukunft gehört überall den nicht an die Oberfläche tretenden Volksschichten, und diese sind in der Republik noch immer arbeitsstüchtig, sparsam, praktisch, verhältnißmäßig wohlhabend, dabei national fester geeinigt denn irgendwo anders. England könnte sich mit dem Vertrauen auf seine übermächtige Flotte gerade so irren, wie sich 1870 Frankreich betreffs seines ruhmgekrönten Heeres geirrt hat. Darum sollte auch an der Thematik Alles vermieden werden, was einen Bruch zwischen den beiden durch den Vermehrsund getrennten Staaten unvermeidlich macht.

Zur Lage.

Der gestrige Sonntag hat keinerlei Wendung in der kritischen Situation gebracht. Es war aber doch kein Ruhetag, denn alle Parteien behandelten in ihren Klublokalitäten lebhaft den gegenwärtigen, befanntlich nichts weniger als erfreulichen Stand der Kompromißverhandlungen, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Die Verantwortung für den Abbruch der Friedensverhandlungen ist eine so große, daß trotz der großen Differenzen kein Theil denselben auszusprechen wagt.

Die vorgestern seitens der Führer der Dissidenten übermittelten oppositionellen Friedensbedingungen wurden gestern seitens des Ministeriums in wiederholten Konferenzen in Erwägung gezogen. Ministerpräsident Baron Bánffy, Honvédminister Baron Fejérváry und Finanzminister Lukács haben gestern Vormittags sowohl als auch am Nachmittag im Ministerpräsidium eingehende Beratungen gepflogen, die der Stellungnahme gegenüber den oppositionellen Forderungen galten. In welchem Sinne diese Beschlüsse ausgefallen sind, darüber ist natürlicherweise nichts Authentisches bekannt geworden. Nach der Annahme jedoch zu urtheilen, welche die oppositionellen Postulate in den Reihen der liberalen Partei gefunden, dürfte auch das Ministerium dieselben in ihrer Gänze nicht für annehmbar erachten. Nichtsdestoweniger sollen die Verhandlungen fortgesetzt und der Opposition seitens der Regierung jene Punkte bezeichnet werden, die als annehmbar erscheinen. Wahrscheinlich dürften schon in der allernächsten Zeit die Führer der Dissidenten wieder zum Ministerpräsidenten gebeten werden, um von demselben die Antwort der Regierung entgegenzunehmen.

Großes Aufsehen erregt es in politischen Kreisen, daß Geheimrath Koloman Széll sich vorgehen ganz unerwartet nach Wien begeben hat. Herr v. Széll wurde gestern Nachmittags halb 2 Uhr von Sr. Majestät in längerer Privataudienz empfangen. Nach derselben konferirte Széll längere Zeit mit einem hohen Beamten des Ministeriums a latere. Széll äußerte sich vor seiner Abreise dahin, er werde auch den Minister des Auswärtigen Guluchowski, den

österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun, den ungarischen Minister am allerhöchsten Hoflager Grafen Széchenyi und schließlich den reichsdeutschen Botschafter Graf Culenburg besuchen. Von dieser Wiener Reise war Ministerpräsident Baron Bánffy von Széll selbst im Vorhinein unterrichtet.

Die oppositionellen Klubs waren gestern vollständig verödet. Die für heute Abends angelegten Konferenzen werden unbedingt abgehalten, doch werden die Parteiführer keine meritorischen Eröffnungen über die Friedensbedingungen machen.

Budapest, 23. Januar.

Beim Alterspräsidenten des Abgeordnetenhauses Joseph Madarász wurden, wie „B. H.“ meldet, achtundvierzig Inkompatibilitätsfälle gegen ebensoviele Mitglieder der Regierungspartei zur Anmeldung gebracht. Die betreffende Eingabe erstattete im Namen von dreißig hauptstädtischen und Neupester Gewerksleuten ein Gastwirth Namens Friedrich Horn. — Dem „B. H.“ zufolge ist aber eine solche Zuschrift an das Präsidium des Hauses nicht gelangt, was allerdings nicht ausschließt, daß eine solche Anmeldung beabsichtigt werde.

Das Redaktionskomité des ungarischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches verhandelte am 20. d. unter dem Vorstehe des Justizministers Erdély die Frage der Grenz-, respektive Mainberichtigung. Das Komité verhandelte hierauf die Frage der Eigenthumsvererbung durch Kinder und einigte sich dahin, daß gewisse Sachen von zu bestimmendem Minimalwerthe (eventuell 1/2 Kronen) vom Findex, wenn derselbe den Verlierer nicht kennt, erworben werden, wenn sich der zur Uebernahme Berechtigte binnen einem Jahre nicht meldet, ohne daß der Findex verpflichtet ist, der Behörde hiervon Anzeige zu erstatten.

Deutschland und Amerika.

München, 22. Januar. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, haben die im Repräsentantenhaus in Washington gefallenen provokirenden Aeußerungen gegen Deutschland die Veranlassung dazu gegeben, daß einige maßgebende amerikanische Persönlichkeiten in München den Beschluß gefaßt haben, der amerikanischen Regierung eine Protestkundgebung aller in München weilender Amerikaner zu übermitteln, in welcher der Dank für die allzeit freundliche Aufnahme der Amerikaner in Deutschland zum Ausdruck gebracht, sowie konstatiert werden soll, daß in Deutschland keine Animosität gegen Amerika bestehe und daß die von einem Mitglied des Senats in Washington geäußerte Sprache auf das schärfste zu mißbilligen sei. Die Vorbesprechungen werden in einigen Tagen stattfinden.

London, 22. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Dr. v. Solleben überreichte heute dem Staatssekretär Hay zwei wichtige, aus Berlin eingegangene Depeschen und hatte mit ihm im Anschlusse daran eine lange Unterredung. Die Depeschen enthalten eine ausführliche Darstellung der letzten Vorgänge in Samoa, die sich in vielen wesentlichen Einzelheiten von den bisher veröffentlichten Darstellungen unterscheidet. Nach der Konferenz zwischen dem Botschafter und dem Staatssekretär äußerte sich eine Persönlichkeit von hoher diplomatischer Stellung, das Aussehen, welches die Angelegenheit neuerdings angenommen habe, laße eine friedliche Beilegung derselben als möglich, ja sogar als wahrscheinlich erscheinen. In maßgebenden Kreisen wird positiv erklärt, daß bis heute Mittags weder von den Vereinigten Staaten allein, noch in Verbindung mit England Protest erhoben worden sei. Es könne als sicher behauptet werden, daß, wenn die über die Vorkommnisse veröffentlichten Berichte den Thatfachen entsprächen, die Haltung des Dr. Russell und

des deutschen Generalkonsuls Rose nicht das Ergebnis von Instruktionen aus Berlin wären. Man ist der Ansicht, daß die Haltung, soweit sie eine Vertragsverlegung in sich schließt, nicht die Billigung der deutschen Regierung finden wird.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier heiteres, trockenes und mildes Wetter bei ruhiger Luftströmung und unverändertem Barometerstand. Auf dem Kontinent herrscht im Norden Regen, im Süden Trockenheit. In Ungarn hält das trockene, milde Wetter weiter an. Mittags stieg das Thermometer bis 8 Grad N., Nachts fiel dasselbe bis nahe zum Nullpunkt. Es ist noch keine wesentliche Aenderung der Witterung zu erwarten.

Kirchliche Verehrung. Se. Majestät hat dem Leuer Pfarrer Ladislaus Valh die nach dem heil. Hubert benannte Gräber oder Graber Trullarpropheet verliehen.

Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Generaldirektor der Kima-Murány-Salgó-Tajánier Eisenwerks-Aktiengesellschaft Armin Biró und dessen gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der ungarischen Industrie, den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Samot“ verliehen.

Kunstvorträge an den Mittelschulen. Im Anschluß an seine bekannte Verordnung betreffend die Pflege des Kunstsinns der studierenden Jugend hat Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics an den Budapester Studienbezirks-Oberdirektor ein Schreiben gerichtet, in welchem er es für wünschenswert erklärt, daß an den Mittelschulen für die Schüler der VII. und VIII. Klasse außerordentliche unentgeltliche kunsthistorische Vorträge abgehalten werden mögen. Vorläufig sollen verfuhrsweise an der Oberrealschule des II. Bezirks, am Obergymnasium des VII. Bezirks und an der Oberrealschule im V. Bezirk die Professoren Dr. Béla Bánófi, Dr. Béla Lázár und Dr. Ladislaus Körösi je einen aus zwölf kunsthistorischen Vorträgen bestehenden Cyclus veranstalten. Die Vorträge sind zweimal wöchentlich am Nachmittag, unter Zuhilfenahme der entsprechenden Anschauungsmittel, besonders des Skoptikon, zu halten, und zwar sollen dieselben mit Rücksicht auf die Maturitätsprüfungen schon jetzt beginnen und bis 24. März beendigt werden. Ähnliche Vorträge wird der Minister auch am Mustergymnasium veranlassen.

Abgeordneter Dr. Gustav Groiß 7. Der Abgeordnete der Stadt Klausenburg, Gustav Groiß, der seit längerer Zeit bettlägerig war, ist gestern Nachmittags gestorben. Groiß, im Jahre 1841 geboren, wurde nach Absolvierung seiner Studien Praktikant beim siebenbürgischen Gubernium und im Alter von 23 Jahren Professor des Staatsrechts an der Klausenburger Rechtsakademie. Als die Klausenburger Universität errichtet wurde, erhielt er an derselben eine Professur. Er spielte im öffentlichen Leben Klausenburgs eine hervorragende Rolle. Bei der letzten Wahl wurde er mit liberalerem Programm gewählt; früher gehörte er der Nationalpartei an.

„Emir“ Soliman Jager hat sich vom Redakteur der „Temesvárer Zeitung“ interviewen lassen. Er sagte bei dieser Gelegenheit u. A.:

Sein Zweck war, in dem freien Gebiete Somali mit dessen freier Küste den Handel zu eröffnen, Export und Import zu organisieren, den ganzen Verkehr an die alte Heimath zu lenken und für dieselbe ein selbstständiges konkurrenzloses Absatzgebiet zu schaffen. Es stand und steht noch heute in seiner Macht, einen oder mehrere Küstenpunkte an der freien Küste mit einem Umkreis von 20-30 Kilometern ohne Gewalt, ohne Zahlung, mit Einwilligung des Volkes und der Scheichs als österröichisch-ungarisches Protektorat oder selbst als Kolonie zu erklären, wenn die Heimath es wollte. Es sei bemerkt, daß an dieser Küste heute keine europäische Position, Protektorat oder Kolonie existirt, diese also ganz frei ist, und daß bisher jeder Versuch von Seite anderer Europäer (Christen) abgewiesen wurde. Jager jetzt sodann die Gründe des Scheiterns seiner Expedition auseinander und sagt: „Ich hätte von Djibuti aus noch bis in den letzten Tagen das Unternehmen weiter bis ans Ziel führen können, wenn: 1. Ich Mittel erhalten hätte, um die Bagagen in Djibuti zu befeuern. 2. Die untreu gewordenen Europäer nachhause zu senden. 3. Die Mittel, um von Djibuti mit meinen treuen Mohamedanern per Schiff an die freie Küste zu reisen. ... So bin ich also hergekommen, um Klarheit und Wahrheit zu schaffen vor Gott und der Welt, um dann mein Bestes für Somali zu thun. — Werden Sie, fragte der Interviewer, das Unternehmen wieder aufnehmen? — Durch die vielen böswilligen und ehrenwärtigen Zeitungsnachrichten in Oesterreich-Ungarn wurde — erwiderte Jager — mir zwar viel geschadet, doch, im Großen genommen, auch sehr viel gebietet. Meine Sache ist endlich durchgedrungen im Auslande! Dort leben Leute, welche zwar österröichisch-ungarische Zeitungen lesen, aber nicht Alles glauben, ehe sie sich nicht selbst Erkundigungen an der richtigen Quelle verschaffen. Diese Leute wissen, daß der französische Gouverneur in Djibuti meinen Kanzleroffizier in meiner Abwesenheit erbrach, daß bei diesem Akte der wegen Unterschlagung arabischer Gelder entlassene Offizier Julius Székely und der Honvéd-Kapitän außer Dienst Valcs als Dolmetscher fungierten, daß der französische Gouverneur alle Dokumente sich aneignete, welche meine Stellung in Somali beweisen,

sowie mein Emir-Patent und sonstige Schriften aus Ungarn und Konstantinopel zurückhielt. ... Ich will einige Tage hier (in Temesvár) verweilen, um mich zu erholen und zu orientieren, dann werde ich wahrscheinlich nach Budapest gehen, um mich öffentlich und freiwillig zu verantworten und alles Andere in jeder Hinsicht zu ordnen, so daß sowohl die Nation als auch die Presse in Zukunft weiß, was ich will und wer ich bin.

Leichenbegängniß. Unter überaus imposanter Theilnahme hat gestern Nachmittags 3 Uhr das Leichenbegängniß des verstorbenen Börsensekretärs Gabriel Adam Reményi stattgefunden. Im Trauerhause (Waisner-Boulevard Nr. 74) hatte sich eine mehrere hundert Köpfe zählende Trauermenge eingefunden, darunter die Reichstagsabgeordneten Verhold Weisz und Ambrus Reményi, der Regierungskommissär der Börse Sektionsrath Dr. Ludwig Balla, Generaldirektor Heinrich Kollinck v. Sarajit, Oberphysikus Dr. Adolf Schermann, Direktor Sigmund Kornfeld, die Herren Jakob Weimel, Ludwig Krauß de Megyer, Martin Schweiger, Wilhelm Guttmann de Gelse, Robert Auer, Paul Sándor, sämtliche Funktionäre des Börsenrathes, Direktor Karl Weisz, Eisenbahn-Oberinspektor Joseph Gonda, viele angesehene Kaufleute und Industrielle, die Redaktion des „Budapester Napló“, dessen Chefredakteur Joseph Bébi im Verbliebenen seinen Schwiegervater betrauert, vollzählig, viele andere Journalisten und Schriftsteller, Advokaten und Aerzte, mehrere humanitäre Vereine mit ihren Fahnen etc. Im Hofe und im Treppenhause, wo Angestellte der Börse die Ordnung aufrechterhielten, herrschte ein schier lebensgefährliches Gedränge. Die Trauerfeier wurde mit einem vom Oberkantor Prof. Lazarus dirigierten, ergreifenden Trauerchoral eingeleitet, sodann hielt Prediger Dr. Julius Weiszburg eine schwungvolle, zu Herzen dringende Rede, in welcher er den biederen Charakter, den Pflichteifer, den regen humanitären Sinn des Verbliebenen und seine großen Verdienste um den väterländischen Handel in warmen Worten schilderte. Derauf setzte sich der schier endlose Kondukt in Bewegung. Die Beisetzung erfolgte im neuen Friedhofe nächst Steinbruch.

Einsturz bei einem Neubau. Die traurige Rubrik der Baukatastrophen ist abermals um einen Fall bereichert worden. Gestern Früh stürzte nämlich der Pfahnd des zweiten Stockwerks im dreistöckigen Neubau des Schuhwaarenhändlers David Agular, Madáchgasse, Ecke der Magdalengasse, ein, schlug den Pfahnd des ersten Stockwerks und die Kellerwölbung durch und riß auch einen großen Theil des Baugerüstes mit sich. Der Unfall ereignete sich in dem Trakte des Neubaus, welcher in der Magdalengasse steht, aber auch der andere Trakt des kolossalen Gebäudes hat unter dem Einsturze stark gelitten. Zum Glück ereignete sich der Unfall am Sonntag, wo Niemand beim Bau beschäftigt war; auch hat sich zur Zeit des Einsturzes an der kritischen Stelle Niemand aufgehalten, so daß ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen ist. Die Erhebungen über die Ursachen des Einsturzes wurden sofort begonnen. Der Plan zu dem großen Gebäu mit einer Doppelfront von über siebzig Metern wurde von den Architekten Bretschneider und Döhring entworfen. Der Bauherr David Agular betraute die Baumeisterfirma Steffl u. Winkel mit der Ausführung des Baues; als aber diese Firma im Dezember in Konkurs geriet, übernahm Agular in Gemeinschaft mit dem bauführenden Polier Molli die Leitung des Baues. Die Ursache des Einsturzes liegt in allererster Reihe in der Verwendung von altem und billigem Baumaterial, in zweiter Reihe in der Verwendung von billigen und ungeübten Arbeitern. Dabei wurden an manchen Stellen Abweichungen von den seitens des hauptstädtischen Ingenieuramtes gutgeheißenen Plänen konstatiert, infolgedessen als an solchen Stellen, wo starkes Mauerwerk geplant war, Fenster und andere Öffnungen angebracht wurden. Zudem wurde der richtige Neubau erst im Oktober in Angriff genommen und schon Ende Dezember, also in kaum drei Monaten, unter Dach gebracht. Der Pfahnd, zu dessen Ausführung im Allgemeinen großes Sachverständniß und ein tadelloses Baumaterial erforderlich sind, erwies sich von zu geringer Tragfähigkeit und stürzte ein. Es wurden seitens der Bezirksvorstehung sofort die nöthigen Dispositionen getroffen. Die Festsetzung des Baues wurde unterlag und eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Vorlesungen. Gestern Vormittags hielt im großen Saale der Museumsbibliothek August Dr. Ladislaus Racz einen Vortrag über die Geschichte der ungarischen Bildhauerkunst. Das zahlreich erschienene Publikum folgte den Ausführungen des Vortragenden mit großem Interesse und lobte dieselben am Schluß mit lautem Beifall. — Im Freien Saale am Dienstag, 24. d., zwei Vorlesungen statt. Von 5 bis 6 Uhr Nachmittags hielt im Zubau des Polytechnitums, Gierhägasse 1, Dr. Bruno Schwicker über die Geschichte der ungarischen Krone und Abends von 7 bis 8 Uhr hält Franz Székely im Verein der ungarischen Baubeamten, Josephplatz 1, einen Vortrag über die Reform der ungarischen Sparkassen. — In der jüngsten Jahrsitzung des ungarischen Ingenieurbund und Architekten

vereins hielt Alexander Sönfös einen Vortrag über die neuen elektrischen Glühlampen, welche in Folge ihrer vielen Vorzüge bereits sein werden, die Anwendung des elektrischen Lichtes zu verallgemeinern. Nach dem Hinweis auf die den heutigen Glühlampen anhaftenden Mängel legte Vortragender dar, daß die neue Erfindung auf streng wissenschaftlichem Standpunkte der Entwicklung der Glühlampen zustande gekommen ist. Sowohl die Auer- als die Herwit-Lampe werden weniger elektrischen Strom verbrauchen, als die jetzigen Bogenlampen; eine Bogenlampe von 16 Kerzenstärke kommt nach heutigen Strompreisen auf 2 1/2 Kreuzer stündlich zu stehen; mit den neuen Lampen würde sich der stündliche Stromverbrauch kaum auf einen halben Kreuzer stellen.

Der Abgeordnete Franz Komlóssy veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er den von Stephan Alovskij im Abgeordnetenhause gegen ihn erhobenen Vorwurf der Simonie mit Entschiedenheit zurückweist und denselben als Verleumdung bezeichnet.

Mennen zu Nizza. Man berichtet uns telegraphisch aus Nizza: Gestern wurde der „Grand prix de la ville Nice“ gelauert, welche im 20.000 Francs dotierte Rennen über 4000 Meter ergab folgendes Resultat: Hr. Ch. Liennart's Hährtige „Drecksin“ (62 Kilo) Erstes, Hr. G. Valleville's Hährtige „Clun II“ (62 Kilo) Zweites, Hr. G. Vathelors's Wallach „Cabulot“ (61 Kilo) Drittes. Mit fünfzehn Längen gewonnen. Zehn Pferde liefen. Totalisator 10:51, Plazwetten I. 10:23, II. 10:53, III. 10:13.

Quelle. Ein blutiges Säbelduell hat gestern in Kaschau zwischen dem Juristen R. N. und dem Hörer der Polytechnik A. Sz. in der dortigen Infanteriekaserne stattgefunden. Es waren überaus schwere Bedingungen festgesetzt worden. Die Gegner hatten ohne Bandagen bis zur Erschöpfung zu kämpfen. Das Ende des Zweikampfes war für den Techniker verhängnißvoll. Er erlitt am Kopfe eine schwere Verwundung und wurde in bewußtlosem Zustande vom Platze getragen. Eine thätliche Insulte war die Veranlassung des Duells. — In Anstuß der bereits erwähnten Dorontaler Affäre hat gestern in Großbecskerek zwischen dem Redakteur Dr. Andreas Demkó und dem ehemaligen Obergespan Dániel ein Pistolenduell stattgefunden, das unblutig verlief. Die Gegner versöhnten sich.

Balkhronik. Der gestern vom „Weißen Kreuz“ Verein in den Redoutenlokalitäten veranstaltete Maskenball wies glänzenden Besuch auf. Zahlreiche elegante Dominos, originelle, erzentliche Kostüme wurden zur Schau getragen. Das wohlthätige Zweckgewinnende Remerträgniß dürfte ein beträchtliches sein. — In Landesverein der jungen Gewerbetreibenden veranstaltete gestern in der alten Schießstätte ein recht gelungenes, stark besuchtes Kostümball, der dem Fonds des Vereins ein schönes Stümmchen eintrug.

Dr. Adolf Silberstein hat die Seiten in trüber materieller Situation zurückgelassen. Im Einvernehmen mit der Aktiengesellschaft „Könnyes Kölmán“, der Verlegerin sämtlicher Werke Dr. Silberstein's, hat die Redaktion des „Pester Lloyd“ einen Modus ausfindig gemacht, der dem Doppelzweck entspricht: einerseits die Werke des Philosophen und Kritikers dem großen Publikum zugänglich zu machen, andererseits der Familie Dr. Silberstein's durch die Zuweisung der Hälfte des Erlöses aus dem Verkauf jener Werke eine materielle Unterstützung zuzuführen. Sämtliche Werke Dr. Adolf Silberstein's — sechs Bände —, Pierden einer jeden Bibliothek und ein Schatz für jede gebildete Familie, kosten broskirt 14 fl., gebunden 20 fl. Bestellungen sind ausschließlich bei der Administration des „Pester Lloyd“ zu machen.

Arbeiterversammlungen. Ungefähr 500 Beschäftigungsgelose 3 im Hermannsgäßchen hielten gestern Nachmittags im Galkhane Verhüngasse Nr. 14 eine Versammlung zur Besprechung ihrer Lage. Die Arbeiter beklagten sich über zu geringen Erwerb und zu großer Arbeitslosigkeit; sie waren trotz aller Anstrengungen nicht im Stande, mehr als fünf Gulden wöchentlich zu verdienen, weil allgemein großer Arbeitsmangel herrscht. Mehrere Redner würgten Arbeitsbeschaffung und das allgemeine Wahlrecht. Die Versammlung, welcher seitens der Behörde Polizeikommissär Alexander Kojara bewohnte, verlief in heiterer Stimmung. — Die Reupeter- und Kleingewerbebetreiber und Arbeiter hielten gestern im Galkhane Fabrikengasse Nr. 41 eine sehr stark besuchte Versammlung, welche einen ziemlich jümmlichen Verlauf nahm. Alexander Rádi sprach über das allgemeine Wahlrecht, worauf dann Jakob Krauth erklärte, daß die Arbeiter bei der nächsten Gädöllöer Wahl nur einen Anhänger des allgemeinen Wahlrechts als Kandidaten dulden werden. In Vertretung der Polizei war Polizeirath Ludwig Gyulotay erschienen. — Die Eisen- und Metallarbeiter hielten gestern eine Versammlung, in welcher Karl Dehár eine Rede hielt. — Gestern um 8 Uhr Abends hielten die Buchbinder im Hauje Lustigegasse Nr. 16 eine Versammlung ab, in welcher die wirtschaftliche und politische Lage der Arbeiter besprochen wurde.

Ein Opfer der Unvorsichtigkeit. Gestern Abends war im Hauje Dermószögasse Nr. 22 der 25jährige Arbeiter Emerich Hegedüs beim Ab-lagern von Steinbohle beschäftigt. Neben ihm stand der Sohn des Spezereihändlers Leopold Engel und spielte mit einem Revolver; dabei ging ein Schuß los und das Projektil drang dem Arbeiter in den Unterleib. Der arme Mann wurde in schwerer

... einen Vortrag ...
... zu verallgemeinern ...
... heutigen Glühlampen ...
... tragender dar, daß die ...
... wissenschaftlichen Studium ...
... in zustande gekommen ...
... Resultat Lampe werden ...
... rauchen, als die jetzigen ...
... von 16 Kerzenstücke ...
... auf 2 1/2 Kerzen ...
... Lampen würde sich ...
... auf einen halben ...

Franz Komlóssy ver ...
... welcher er den von ...
... Geordnetenhause gegen ...
... monie mit Unterstützung ...
... De r e u m d u n g

Man berichtet uns ...
... Westen wurde der ...
... gelassen. Das mit ...
... über 4000 Meter er ...
... Viennart's Hahne ...
... 62 Kilo) Zweites ...
... Cabru lo' ...
... Längen gewonnen. ...
... 10:53, III. 10:51, ...
... Sabelweil hat gestern ...
... Kuristen A. N. und ...
... Sz. in der dortigen ...
... Es waren überaus ...
... worden. Die Gegner ...
... zur Erschöpfung zu ...
... Kampfes war für den ...
... eilt am Kopf eine ...
... und wurde in Be ...
... getragen. Eine ...
... schließung des Duells ...
... bewachten Toronid ...
... Beckes D e m k s ...
... n i e l ein Vistolen ...
... verlor. Die Gegner ...

... vom „Weißen Kreuz“ ...
... verhaftete Masken ...
... Hahnterke elegante ...
... Kostüme wurden zur ...
... zu werden gewidmet ...
... schliches sein. — Der ...
... erbe re i b e ...
... Schießstätte einen ...
... Kostümball, der dem ...
... ummigen entrug. ...
... hat die Seinen in ...
... beschaffen. Im Ein ...
... „Adonys Al ...
... Werke Dr. Silber ...
... Pester Lloyd“ einen ...
... dem Doppelsiele ent ...
... Philosophen und ...
... zugänglich zu machen ...
... überstein's durch die ...
... aus dem Verkauf ...
... zuzuführen. Silber ...
... — sechs ...
... Pester Lloyd“ und ein ...
... kosten broschür ...
... sind anständig ...
... „Pester Lloyd“ zu ...

... Ungefähr 500 Be ...
... g e h i l f e n h i e l ...
... haine Verlobung ...
... spruchung ihrer Lage ...
... zu geringen Emer ...
... waren trotz aller ...
... alle fünf Gulden ...
... mein großer Arbeit ...
... herten Arbeiter ...
... recht. Die Verjam ...
... Politikonstanz ...
... in besser Ordnung ...
... w e r b e t r e i b e ...
... tern im Gahhau ...
... besuchte Verjam ...
... chen Verlauf nam ...
... das allgemeine Wahl ...
... erklärte, daß die ...
... Wahl nur einen ...
... edts als Kandidaten ...
... Polizei war Polze ...
... — Die Stie ...
... ten gehen eine Be ...
... eine Medec prest ...
... den die Buchh ...
... eine Versammlung ...
... und politische Lage

Nichtigkeit. Gestern ...
... 22 der ...
... e d u s beim Ab ...
... Neben ihm stand ...
... Leopold C n g e l ...
... dabei ging ein ...
... drang dem Arbeiter ...
... wurde in schwer

verlegten Zustande bewußtlos ins Nochnspital ge ...
... bracht. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Ein Standbild für Pasteur. Die fran ...
... zösische Akademie erhielt ein Legat von 100,000 Francs ...
... von dem jüngst verstorbenen Gutsbesitzer P i e r ...
... son mit der Verpflichtung, Pasteur ein Standbild ...
... errichten zu lassen.

Todesfall. Gestern starb hier nach längerem ...
... Leiden der pensionirte Hauptmann des 13. Infanterie ...
... Regiments Karl S o r v á t h im Alter von 40 Jahren.

Selbstmordchronik. Gestern Abends sprang ...
... ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann von der ...
... Marasaischen Brücke in die Donau und verschwand ...
... spurlos in den Wellen. — Der 23jährige Schreiber ...
... Emanuel S p i s e r, welcher früher bei der Pestsinger ...
... Kommune bedienstet war und vor einigen Tagen nach ...
... Budapest kam, vergriff sich gestern in seiner Wohnung, ...
... Lajosgasse Nr. 14, und wurde in bewußtlosem Zu ...
... stande ins Nochnspital gebracht. Die Motive seiner ...
... Verzweiflungsthat sind unbekannt.

Ein generöser Engländer. Wie römische ...
... Mäpfer melden, hat ein reicher Engländer dem Unter ...
... richtsminister B a c c e l l i das Anerbieten gemacht, ...
... auf dem Forum Ausgrabungen auf seine Kosten zu ...
... veranstalten. Das Anerbieten wurde jedoch dankend ...
... abgelehnt.

Polizeinachtichten. Der Arbeiter Johann ...
... N a c s a geriet gestern mit seinem Wobnkollegen ...
... Johann S z i m e c s á s in Streit, in dessen Verlauf ...
... S z i m e c s á s durch einen Stockhieb derart verletzt wurde, ...
... daß er bald darauf starb. Der Mörder wurde verhat ...
... tet. — Der 33jährige Tischler Franz F e l l e g i hat ...
... gestern seine in Neupest, Dehgasse 52, gelegene Woh ...
... nung mit dem Bemerkten verlassen, daß er einen Selbst ...
... mord verüben werde. Der Abgänger wird kurrentliet.

Dreyfus auf der Zenselsinsel.

In einer Reihe der sensationellsten Artikel ...
... hat Jean S e j i m „Matin“, wie erinnerlich, das ...
... Leben, das Gefängnis, das Befinden Dreyfus' ein ...
... gehend geschildert. Diese Artikel hat der Verfasser ...
... in einen Band vereinigt, mit Photographien und ...
... Zeichnungen erläutert und als authentisches unpar ...
... teiisches Dokument über die Zenselsinsel und ihren ...
... Bewohner bezeichnet.

Der Verfasser gibt uns in seinem Buche eine ...
... genaue Skizze der Insel und deren Einrichtung. Auf ...
... der südlichen Spitze der Zenselsinsel in einer Höhe von ...
... 20 Metern befinden sich, wenn man dem Durchmesser ...
... des Landes von Nordosten bis Südwesten folgt, von ...
... Nordwesten aus gesehen, auf einem 50 Meter langen ...
... und 10 Meter breiten Plateau: 1. zwei kleine ...
... Bauten, in denen Wächter wohnen; 2. ein Aussicht ...
... thurm mit einer hochstäbigen Kanone, von dem aus ein ...
... Wächter die Insel und Alle, die sich derselben nähern, ...
... beobachtet; 3. angebaut an diesen Thurm ein Häuschen, ...
... die Kaserne der Wächter, ein Holzbau von ungefähr ...
... acht Quadratmetern mit je drei Fenstern oder Thüren ...
... an jeder Seite und 4. das Gefängnis des Dreyfus. ...
... Die Hütte selbst ist nicht zu sehen: sie soll aus Holz ...
... gebaut und circa vier Quadratmeter groß sein. Nur der ...
... obere Theil des drei Meter hohen Daches leuchtet mit ...
... jenem gewöhnlichen Ziegeln über den Pfahlraum, der den ...
... Nagel um die Hütte einjäumt. Auf jenem Theile des ...
... Daches, das die Erde bedeckt, in welcher sich stets eine ...
... Wache aufhält, ist ein Ventilator. Die Umfriedung ist ...
... rechteckig und ungefähr zwölf Meter lang und sechs ...
... Meter breit. Sie ist aus zweieinhalb Meter hohen, ...
... hohen, oben spizen Pfählen gebildet, die dicht an ...
... einandergerichtet sind und so eine unüberwindliche ...
... Mauer bilden. Dreyfus kann also das Meer nicht ...
... sehen, die Holzmannen schließen ihn ab von der ...
... Inselwelt.

Die Ueberwachung ist von raffiniertester Strenge. ...
... Unausgesetzt beobachtet der Aufseher vom Thurm aus ...
... das Meer rings um die Insel. Jeder, der sich nähert, ...
... wird niedergeschossen. Es soll sogar einmal ein Boot, ...
... das einige Beamte zur Justizierung um die Insel führte, ...
... angeschossen worden sein, weil man versummt hatte, sich ...
... bei den Wächtern Dreyfus' anzumelden. Nicht immer ...
... waltete gleiche Strenge. Während der ersten zwei Jahre ...
... seines Aufenthaltes auf der Insel genoss Dreyfus viel ...
... mehr Freiheiten, die Ueberwachung war weniger streng, ...
... er bewohnte auf einem anderen Theile der Insel eine ...
... Hütte unter Kokospalmen und konnte frei umhergehen, ...
... sich bei Ebbe sogar mit einem Platze auf dem gegen ...
... überliegenden Meer verständig. Doch seit den ersten ...
... Monaten des Jahres 1897 hat sich die Lage des ...
... Dreyfus verwickelt. Aus dem Deportirten wurde ...
... ein Zenselsinsler. Diese Veränderung hat Dreyfus M. ...
... L e b o n, dem damaligen Kolonienminister, zu verdanken. ...
... Die Erzählung, wie der Direktor der Strafverwaltung ...
... M r. V e r i g n o n die Möglichkeit zur Flucht suchte, ...
... hört sich an wie ein Kapitel aus einem Kolportage ...
... roman. Schamplars der That: die drei Inseln, hoch ...
... hinterer Nacht, ohne Mond, ohne Sterne: das Meer ist ...
... stürmisch bewegt, die Wellen brechen sich mit tosendem Ge ...
... rausch an den Felsen. Alles schläft. Ohne jemanden zu ...
... benachrichtigen, ist M r. Verignon auf der Königsinsel ...
... angelangt. Man glaubt, daß auch er zu Bette sei und ...
... schlafte. Er aber erhebt sich von seinem Lager, be ...
... reitet ein Schiff, erwehrt das Ruder, umflicht die Zo ...
... sefs Insel und sucht auf der Zenselsinsel ans Land ...
... nicht etwa auf dem Landungsplatze auf der Südseite, ...
... sondern im Norden landet er in einem kleinen, gefahr ...
... lichen Schluflhafen, den nur wenige Eingeweihte kennen. ...
... Als an die Hütte des Dreyfus gelangt er, ohne daß ...
... ihn Jemand aufgehalten hätte; die dienhabende Wache ...
... bemerkte ihn erst, als es schon zu spät gewesen, die ...
... Flucht schon gelungen wäre. Die Sache an sich ...
... wäre schon merkwürdig genug, allein es kam noch ...
... schlimmer: ein zweiter analoger Versuch gelang wieder. ...
... Es galt nun, einen Mann zu finden, dem man voll ...
... vertrauen konnte. Der Mann war in der Person des ...
... M r. D e n i e l gefunden. Um dieses Mannes ganz sicher

zu sein, wurde sein Vertrauensamt mit einigen hübschen ...
... Titeln ausgestattet. Die Stelle bekam den Namen ...
... „Vertrauensposten“ und ihr Träger erhielt von seinem ...
... Minister die „hohe nationale Mission“, dafür zu sorgen, ...
... daß Dreyfus nicht entweichen könne. M r. Deniel wollte ...
... sich dieses Vertrauens, das ihm, wie er zur lebhaften ...
... Unterhaltung seiner Mitgefangenen hoch verächtete, zum ...
... „Träger eines Staatsgeheimnisses“ machte, würdig er ...
... weisen. Er fand daher alle Sicherheitsmaßregeln zu ...
... geringfügig und, um jenes Gefangenen ganz sicher zu ...
... sein, ließ er ihn während zweier Monate in Eilen ...
... legen. Zwei Monate lang lag der G r ...
... Kapitän auf einem Holzbette, die ...
... Füße in Eisenringe gespannt, wie ein ...
... Galeerensträfling. Das war sogar dem Gen ...
... verneur und dem Direktor der Strafcolonne zu viel. ...
... Der Minister wurde verständig und zu Rathe gezogen. ...
... Aufstehen nahm er seinen Beamten in Schutz und be ...
... stätigte diese Maßregel, jedochlich aber, nachdem die ...
... Angelegenheit großen Staub angewirbelt hatte, mußte ...
... er seinem willigen Werkzeug bekeln, daß er Dreyfus ...
... aus den Eisenringen befreie.

Nun glaubte M r. Deniel, sich durch alle möglichen ...
... Maßregeln gegen die Flucht Dreyfus' schützen zu ...
... müssen. Sein Schlafzimmer ward zum Observatorium, ...
... von dem aus er stündlich das Gefängnis und die Ein ...
... gänge übersehen konnte. In Häupten seines Bettes war ein ...
... telephonischer Apparat angebracht, damit er zu jeder ...
... Minute sich mit den Ueberwachern Dreyfus' ins G e ...
... vernehmen setzen konnte. Welche, wenn einmal in Folge ...
... eines Sturmes die Verbindung unterbrochen war und ...
... das Signal nicht gehört wurde. Dann wurden auch ...
... alle diejenigen, die mit der Person des Gefangenen in ...
... Verbindung kamen, selbst zu Gefangenen gemacht. M e ...
... rzte, Wächter, Soldaten, harnherzige Schwestern, Alle ...
... werden auf sechs Monate eingesperrt mit aller Strenge, ...
... die Verbrechen zutheil wird. Sie dürfen ihre Briefe ...
... nicht direkt in Empfang nehmen und nicht abgeben, ...
... bevor dieselben nicht revidirt werden.

Das Mobiliar des Gefangenen besteht aus den ...
... unumgänglich notwendigsten Einrichtungsgegenständen. ...
... Ein einfaches Bett mit Moskitoneze, wie es die Kolonien ...
... soldaten haben, ist an die Stelle der Holzbank mit der ...
... Eisenkette getreten. Außerdem befindet sich in dem ...
... Raum ein kleiner Tisch, ein Stuhl, ein kleiner Kochherd, ...
... etwa sechs Regale für die Bücher, Broschüren und ...
... Gesähr und einige Kleiderkasten. Um 6 Uhr früh ...
... öffnet der Aufseher das Gitterthor, das auf den Hof ...
... führt. Dreyfus darf hinaus, um Luft zu schöpfen und ...
... den Himmel zu betrachten; ein anderer Ausblick bietet ...
... sich ihm nicht. Um 10 Uhr kehrt er in seine Zelle zurück, ...
... wo er bis 11 Uhr eingesperrt bleibt. Von 11 bis 5 Uhr ...
... wird die Thür des Hofes wieder aufgemacht und von ...
... 5 bis 6 Uhr früh muß er wieder in die Zelle. So will ...
... es M r. Deniel. Und dieses Leben, dessen einzige ...
... Zerstreuung die eifenden Wolken bieten, in das n i e, n i e ...
... m a l s der Laut einer menschlichen Stimme dringt, er ...
... trägt Dreyfus mit seltener Seelenstärke. Moralisch besser ...
... als physisch.

In den ersten Jahren seiner Gefangenschaft war ...
... der Deportirte öfter krank. 1895 litt er an Leberleiden, ...
... 1896 hatte er einen heftigen Anfall von Dysenterie, der ...
... sich im Februar 1897 leichter wiederholte. Die M e ...
... rzte von Capenne ließen ihm eine sorgfältige Pflege an ...
... gedeihen. Sie waren die Einzigen, die in ihm stets ...
... einen Menschen sahen. Er war noch krank, hatte noch ...
... an seinem Dysenterieanfall zu leiden, als man ihn in ...
... das strengere Gefängnis sperrte. Die M e r z e sprachen ...
... damals ihr Bedenken gegen diese Maßregel aus, gaben ...
... zu erwägen, daß, wenn zu seinem Leberleiden, seiner ...
... Anämie und jenem gegenwärtigen Schwachzustand ...
... noch die moralische Deprivation dieser neuen verschärften ...
... Gefangenschaft käme, er sterben könne. Darauf folgte ...
... ein Kabelaustausch zwischen Capenne und Paris: „Die ...
... M e r z e übernehmen keine Verantwortung für das Leben ...
... Dreyfus'. Was ist zu thun?“ Und die Antwort: ...
... „Z h n e i n b a l s a m i r e n, wenn er stirbt, ...
... u n d u n s d e n L e i c h n a m s t i c k e n.“ Und ...
... mit dem nächsten Schiff kam reiches Material an Salzen, ...
... Instrumenten, Maschinen mit Flüssigkeiten, kurz mit ...
... Allem, was zu dieser Arbeit benötigt wurde. Denn ...
... Dreyfus hätte nicht ins Meer verjagt werden dürfen, ...
... wie alle anderen verurtheilten Deportirten, sein L e i ...
... c h n a m hätte als Beweismittel nach Frankreich gebracht ...
... werden müssen.

Dreyfus muß sich seine Mahlzeiten selbst herrei ...
... ten. Er kocht daher sehr wenig und ist meistens Kon ...
... serven. Die Strafverwaltung liefert ihm nur Brod ...
... und Ziegenmilch, alles Uebrige wird auf Kosten und An ...
... ordnung Dreyfus' gekauft aus dem Fonds, der von sei ...
... nen Verwandten erlegt wurde. Seine Ausgaben sind un ...
... bedeutend, er hat sogar Sparnisse gemacht. Am Ende ...
... jeden Monats stellt er eine Liste seiner Gegenstände und ...
... Lebensmittel auf, deren er bedarf. Im Oktober vorigen ...
... Jahres enthielt die Liste folgende Posten: 1 Liter ...
... Spiritus, 2 Flaschen Canganblüthenwasser, 3 Töpfe ...
... Kuchbutter, 1 Kilo Schokolade, 2 Schachteln Camembert ...
... käse, 6 Flaschen Sodawasser, 2 Flaschen Dymadi Kanos ...
... Bitterwasser, 6 Paar seine farbige Socken (Kupplagen ...
... 27 Centimeter), 11, Kilo Schokolade, 1 Holzpfeife, ...
... 50 Cigaretten, 2 Schachteln Zimmböhlen, 2 Buch Papier, ...
... 2 Packete Kerzen, 1 Flacon Kola- oder Kola-Schokolade ...
... tableten, 5 Kilo Seife, 2 Weilkleider aus weißem Fein ...
... (am liebsten aus weichem Woll) a 10 Fres. (Länge ...
... 108 Meter, Gürtelweite 80 Centimeter), 6 weiße Fein ...
... taftentücher. — In den vorhergehenden Monaten ...
... wurden außerdem noch Parfüms und Eau de Cologne ...
... gewünscht, dann Fleisch und Gemüskonserven und ...
... Pasteten. Seit vier Monaten verlangte er keinen Wein ...
... mehr, während er früher eine Rste mit 12 Flaschen ...
... Medoc zu bekommen pflegte. — Bei Durchslegung der ...
... Liste fällt dem Verfasser auf, daß nach dem Maße, ...
... welches für das Verkleid angegeben wurde, Dreyfus ...
... um einige Centimeter zugenommen habe. Er ist also ...
... nicht abgemagert, hat zugenommen, scheint sich wohl zu ...
... befinden.

Außer seinen Zeichnungen und Berechnungen hat ...
... Dreyfus auch literarische und wissenschaftliche Vektüre, ...
... allerdings von der Kontrolle stark gehindert, zur geistigen ...
... Nahrung. Seine einzige Freude und Erholung aber ...
... sind die Briefe seiner Frau oder besser gesagt, die

Bruchstücke dieser Briefe, die ihm, von einem Spezialisten ...
... kopirt, der die Aufgabe hat, die Wörter umzujagen und ...
... die Sätze zu verändern, zukommen. So wachsen die ...
... Verwaltung auch ist, war es doch möglich, an Dreyfus ...
... Briefe gelangen zu lassen, die Niemand sah und kon ...
... trolirte. Sie wurden in das Futter der frisch gekauften ...
... und gehaltenen Wäsche, der Mantelkissen und Krügen, ...
... eingemacht. An Hilfe zur Flucht und Komplizen wurde ...
... es Dreyfus nie fehlen. Man weiß in Capenne, daß ...
... seine Familie über reiche Mittel verfügt und das Wort: ...
... „Man gebe mir eine Million und ich verhele ihm zur ...
... Flucht“, ist dort drüben zur stehenden Redensart ge ...
... worden. Ein Wagenmüthiger unternahm sogar die Reise ...
... nach Paris, um Madame Lucie Dreyfus seine Pläne ...
... zu unterbreiten. Er wurde aber von ihr ebenso zurück ...
... gewiesen, wie von Dreyfus selbst, der mit Hilfe eines ...
... Selbstkenners, den er damals besah, als er noch frei auf ...
... der Insel wandeln konnte, sich mit ihm verhan ...
... digt hatte.

Aus dem Vereinsleben.

Der i s r. Landes-Lehrerverein hielt ...
... dieser Tage unter dem Vorthe des Schuldirektors ...
... Julius Kornfeld eine Ausschußsitzung, die sich ...
... hauptsächlich mit Unterstützungsangelegenheiten befaßte. ...
... Wasjen-Subsidien im Betrage von je 100 Kronen er ...
... hielt: die Waisen der Lehrer Julius G e r l o c s n, ...
... Moriz König, Mar Schwarz, Adolf Stern, ...
... Dr. Israel Bad, Soma Weber, Joseph Friedl ...
... und Amin Donáth (die Tochter des Legierten erhielt ...
... 200 Kronen). Die diesjährigen Jümen der Abraham ...
... G e d e r e v i s c h e n Stiftung (120 Kronen) erhielt Emanuel ...
... V r a u n b e r g.

Das Nationalkajino hält Sonntag, den ...
... 21. d., 11 Uhr Vormittags, seine 77. ordentliche Jahres ...
... Generalversammlung. — Am selben Tage, 4 Uhr Nach ...
... mittags, findet auch die Generalversammlung des ...
... Landeskajinos statt.

Die ungarische pädagogische Ge ...
... sellschaft hielt jüngst unter Vorthe Gustav G e i ...
... r i c h s ihre Jahresversammlung, in welcher Prof. Dr. V e r ...
... hard Alexander eine gehaltvolle Denkrede auf den ...
... gewesenen Ehrenpräsidenten der Gesellschaft weil. Johann ...
... K l a m a r i k hielt; der Sitzung wohnten Unterrichts ...
... minister Dr. Julius W l a s j i c s und Albert V e r e ...
... v i c z y bei. In seiner Eröffnungsrede befaßte sich der ...
... Präsident mit der Angelegenheit der Bürgerschulen ...
... und behandelte insbesondere die Frage, welchen Plas ...
... die Bürgerschulen und Professoren in dem Organismus ...
... unseres Nationalunterrichts einnehmen sollen. Dann ...
... begann Prof. Alexander seine Denkrede damit, ...
... daß Klamarik kein großer Führer, aber ein sich stets ...
... treu bleibender, wahrhafter Mann gewesen sei, welcher ...
... sein ganzes Können der Arbeit widmete und dessen ...
... Kraft mit der Arbeit wuchs. Klamarik war ein hervor ...
... ragendes administratives Talent. Er vertraute seit auf ...
... seine Kraft, mit welcher er verschiedenartig umging; ...
... mit 51 Jahren trat er ins Ministerium und nach drei ...
... zehn Jahren ging er ganz gebrochen in den Ruhestand. ...
... Wieviel mußte der Mann arbeiten, um so schnell er ...
... schöpft zu sein! Nach der sehr beifällig aufgenommenen ...
... Denkrede wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

Der Universitäts-Spitalverein ...
... hielt jüngst seine Generalversammlung, welche sehr ge ...
... r ä u s c h v o l l verlief. Mehrere Vereinsmitglieder er ...
... hoben gegen den leitenden Direktor die Anklage, er ...
... habe Gelder zu solchen Zwecken verwendet, welche mit ...
... den Vereinszwecken in keinerlei Zusammenhang stehen, ...
... und solche Ausgaben gemacht, welche leicht hätten ver ...
... mieden werden können. Die Generalversammlung wurde ...
... vom Vizepräsidenten Clemens M e l e z e r eröffnet, ...
... welcher die Meldung erstatte, daß der leitende Direk ...
... tor über das vorjährige Gebahren keinen Rechnungs ...
... abschluß, sondern nur höchst primitive Aufzeichnungen ...
... vorlegte. Diese Meldung rief laute Entrüstung hervor ...
... und der Direktor wurde beschuldigt, Kasserieren von ...
... 18 Gulden und Spesen für mehrere ganz überflüssige ...
... Reisen nach Wien in der Höhe von je 96 fl. aufgerech ...
... net zu haben. Auf Vorschlag Paul W o l f e r s wurde ein ...
... Komitee zur Ueberprüfung der Rechnungen entsendet.

Der Landesverband der Privat ...
... Leihankalten-Besitzer hielt gestern Nach ...
... mittags in einem Saale des „Hotel Adria“ seine kon ...
... stituirende Generalversammlung. Mit Akklamation wurden ...
... zum Präsidenten David R e d l i c h, zum Vizepräsidenten ...
... Samuel F r i e d, zum Kassier Michael G e d o v s t y, ...
... zum Kontrolleur Eduard K e m e n y gewählt. In den ...
... Ausschuss wurden gewählt seitens der Kaufstadt: ...
... Leopold S o m m e r, Simon G e l b, Alexander G i b e n ...
... i c h y, Moriz V r e i t n e r, Simon M a n h e ...
... n e r, Ludwig V a n e l; seitens der Provinz: ...
... Samuel S o w e n i c i n (Steinamanger), Nathan R o s e ...
... z w e i g (Bresburg), Alois T i z á r n (Kesthely), M a ...
... r g r o s h (Waisen), Emanuel K i s s (Szegedin) und ...
... Amin R e i c h h a r d t (S. A. Ujhely). Ferner wurden ...
... in das Ausschusskomitee gewählt: Präsident: Mathias ...
... B o h m; als Mitglieder: Joseph K r a u s (Mistofsz), ...
... Jozsef W e i s (Neupest), Jakob K a c h (Debrezin).

Der erste Budapester „N e p h o l g a“-Selbst ...
... hilfverein hielt gestern Nachmittags unter dem Vorthe ...
... des Präsidenten David S o b l seine ordentliche Jahres ...
... versammlung. Nach Eröffnung der Generalversammlung ...
... brachte Sekretär Friedrich S z i t á r den Jahresbericht ...
... zur Verlesung. Der Verein zählt ungefähr 300 ordent ...
... liche und 180 Ehrenmitglieder. Den Einnahmen von ...
... 3480 fl. 80 kr. stehen 4790 fl. 30 kr. an Ausgaben ...
... gegenüber, während das Vereinsvermögen sich auf ...
... 13,680 fl. 53 kr. beläuft. Der bis nun an der Spitze ...
... des Vereins 15 Jahre hindurch gestandene Präsident ...
... David S o b l, der die Würde eines Präsidenten unter ...
... seinen Umständen auf seinerhine bekleiden wollte, wurde ...
... in Anerkennung seiner Verdienste einstimmig zum Ehren ...
... presidenten gewählt. Ferner wurden zum Präsidenten ...
... Sigmund V r u t l, zum Vizepräsidenten Alexander ...
... B o g l, zum Kontrolleur Mark M i l l e r, zum Kassier ...
... David L e n c s, ein aus 24 Mitgliedern bestehender ...
... Ausschuss, 8 Ehrenmitglieder und 3 Rechnungsrevisoren ...
... gewählt. Dem zurückgetretenen Präsidenten David

Sohl und dem Sekretär Friedrich Sitar vollzieht die Generalversammlung protokolllarischen Dank.

Theater, Kunst und Literatur.

Am Namen des Nemzeti Szalon haben die Funktionäre dieses Vereins: Präsident Graf Julius Andrássy, die Vizepräsidenten Johann Hock und Arpad Heßty, Direktor Julius Kardos und Kassier Anton Baumann an den Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Lakoss anlässlich der seitens des Ministers dem Verein zu Theil gewordenen thätigen Unterstützung und Förderung eine Dankadresse gerichtet.

In der am Montag, 23. d., 5 Uhr Nachmittags stattfindenden Sitzung der I. Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften wird Albert Veber seinen Antrittsvortrag als korrespondierendes Mitglied über Goethe's „Hermann und Dorothea“ halten. Helt Veber das Werk Joseph Hüfler's „Magyar-nemzetka“ vorlegen und Stimmund Simonini über verjährt und überholte Sprachfehler lesen. — Am Ende dieses Monats lauft der Konkurs um den großen Preis der Akademie (200 Dukaten) und den Marzibányi'schen Nebenpreis (50 Dukaten) ab; in diesen Preis konkurriren in den Bereich der Sozialwissenschaftlichen gehörige Werke, die in den Jahren 1892—1898 im Druck erschienen sind. Anmeldungen sind an das Generalsekretariat zu richten.

Die Direktion des Nationalkonservatoriums veranstaltet heute, Montag, um halb 8 Uhr Abends, im kleinen Redoutensaal ein Konzert zur Aufführung gelangen: Die Ouvertüre zu Grel's Oper „Hunyadi László“, Klavierkonzert von Beethoven, Ballade und Polonaise von Chopin, Ballade von Chopin, Phantasie über ungarische Volkslieder von Doppler, Konzert von Bach, „Moses“ Phantasie von Paganini, Etude von Poldini, „Auf Klügel des Gesanges“ von Mendelssohn-Liszt, „Miguelletto“ Phantasie von Vinti und ein Duett von Schumann.

Die Jury für den auf eine Gefangenspoisse für das Volkstheater ausgeschriebenen Porzolt-Preis im Betrage von 100 fl. bestehend aus den Herren Ladislaus Mátyás, Joseph Markus und Emerich Sitar, hat unter dem Vorsitz Alexius György's über die eingelangten Konkurrenzwerke, 21 an der Zahl, verathen und entschieden, daß keines derselben der geforderten Hauptbedingung, im Volkstheater ausführbar zu sein, entspricht, weshalb auch der Preis nicht ausgesetzt wird. Nur zwei Stücke, „A kökör“ und „A Singer gyár“, sind hübenfähig und versprechen einen Erfolg, erreichen jedoch nicht das Niveau, welches das Volkstheater erfordert.

Im Ungarischen Theater geht Franz Herczeg's jugendliches Lebensbild „A Gyurkovics-lányok“ am sämtlichen Tagen der laufenden Woche mit der ursprünglichen Rollenvertheilung in Szene. Am 21. d. findet die 100. Aufführung von Jones Sidiy's Operette „A Gószak“ in der Originalform in zwei Akten statt. Die ersten Kräfte dieses Amicitias werden an dieser Vorstellung mitwirken. Im ersten Akt wird in der Rolle der Almösa Mariéta Komarómi, im zweiten Akt Gisella Blád in der Rolle der Moll, im ersten Akt Gisella Ledovskí, im zweiten Akt Emma Somló auftreten.

Der Bürgerverein in Breßburg hat beschlossen, vor der Verhandlung des bekannten Kellischen Projektes (abwechslend deutsche und ungarische Vorstellungen) noch einmal die Aufrechterhaltung des Status quo mit Demespar anzubahnen. Es kommt demnach unter Führung des Bürgermeisters eine Deputation nach Temesvár, um hierüber die Besprechungen zu pflegen.

Aus Klaußenburg wird der „Bud. Kor.“ unterm Gezirgen telegraphirt: Ueber den vom Intendanten des hiesigen Nationaltheaters ausgeschriebenen Preis von fünfshundert Kronen für ein Drama hat die unter dem Vorhise des Direktors Aurel Kollinusz aus den Herren Julius C. Kovács, Eugen Janovics, Dr. Joltan Ferenczy und Dr. Wolfgang Gyulai bestehende Jury heute entschieden. Der Preis wurde einstimmig dem dreitägigen Schauspiel „Vándormadár“ zuerkannt. Aus dem Motto: „Die Götter sind nicht mehr“ entlehnt der Autor Dr. Joseph Prem hervor.

Die Direktion des Vaudeville-Theaters im Stadtwaldchen wird im März der bekannte Journalist Martin Szidi übernehmen, der den Namen des Amicitias in „Dalos-színház“ umwandeln und unter Aufsicht der Daphne- und Variété-Nummern kleinere Operetten, Parodien und Gesangspossen zur Aufführung bringen wird.

Im Heulsten der „N. P. Br.“ besprach jüngst Friedrich Schütz die Darstellung der Kameliendame durch Fräulein Adele Sandroc, wobei er Folgendes sagte: „In den ersten Reform-Epochen der deutschen Bühnen empfahlen kritische Autoritäten den Schauspielern münchliche Uebungen. „Damit“, meinte Lessing, „wird körperliche Verdämmert gewonnen.“ Diese fehlt Fräulein Sandroc, ihr Körper ist stumm, ihre Mimik entbehrt der Schönheitslinie. Deshalb ist es fahls von ihr, jetzt all ihre Rollen durch Kunstpartien zu verlängern, in denen die Darstellerin die Mädchen Jacquin's nachahmt, der zeitweise wie ein Ballettschauspieler die Geberde über das Wort erhebt. Wir glauben, hinter solchem Urtheil der Künstlerin steckt irgend ein schlechter Rathgeber, vielleicht derselbe, der ihr die Interviews konstituiert, welche sie wie eine eingelenkte Puppe frucht, der sie zu der schweren Pflicht des Regisseurs und Theaterdirektors drängt, wiewohl sie für beide dieser Würden gleich ungeeignet scheint.“ Fräulein Sandroc sendete nun der „N. P. Br.“ unter Vermittlung auf S. 19 des Pesterblattes eine Berichtigung, welche sich gegen die vorhergehenden Ausführungen wendete. In der Zuschrift bekennt Fräulein Sandroc, daß sie sich von Jugend an einem Rathgeber habe bestimmen lassen: sie sei vielmehr nur von eigener Erwägung geleitet worden. Die Berichtigung auf das Geheiß und die ich oft vom des Begreifens hundert das

erwähnte Blatt, das Schreiben zu veröffentlichen. Fräulein Sandroc erhob nun durch ihren Vertreter, Herrn Dr. Baumgarten, gegen den verantwortlichen Redakteur der „N. P. Br.“, Herrn Karl Jellakovich, die Berichtigungsfrage, über welche Samstag vor dem Gerichtsvorstande des Bezirksgerichts Innere Stadt-Josephstadt, Landesgerichtsrath Mitjcherling, verhandelt wurde. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Beklagten und Zurückweisung des Verlangens um Aufnahme der Berichtigung. Diese Entscheidung wird folgendermaßen begründet: „Die verlangte Berichtigung trägt ein Vitium irreparabile an der Spitze. Der Kritiker glaubt bemerkt zu haben, daß Fräulein Sandroc in letzter Zeit die Pose über das Wort legt, daß das Wort gleichzeitig zur dienenden Magd des Geberdenmieses geworden sei, und da dies früher nicht der Fall war, so gelangt er zu dem Schlusse, daß hinter diesem ästhetischen Irrthum irgend ein schlechter Rathgeber stecken müsse, der nicht einmal notwendig eine physische Person zu sein braucht, sondern vielmehr ein Buch, vielmehr auch nur der Spiegel, der ihr die Meinung beibrachte, daß diese oder jene Pose wichtiger sei, als das dabei gesprochene Wort. Der unbefangene Leser wird in diesem Satze nichts weiter als dieses kritische Urtheil zu finden vermögen, und das untersteht mit dem Berichtigungszwange des S. 19.“

Gerichtshalle.

Udapest 23. Januar. (Verhaftung) Im Februar 1898 erichtete Adolf Wolf auf der Kerepesierstraße ein Herrenkonfektionsgeschäft, über welches nach kaum zehnmonatlichem Bestande der Konkurs eröffnet wurde. Die Wiener Gläubiger brachten in Erfahrung, daß der Fallit sein auf 18,000 Gulden bemerhtes Waarenlager in Provinzstädten zu Spottpreisen verschleudert hatte. Sie begaben sich daher vorgehen unter Führung des Udapester Advokaten Dr. Adolf Markus zum Oberstaatsanwalt-Substituten Dr. Gustav Segusz, wo sie wegen der fraudulösen Behandlung des Konkursklage führten und energische Aktion verlangten. Noch am selben Tage wurde Adolf Wolf im Wege der Polizei zum Strafgerichtshof gestellt gemacht und nach kurzem von dem Gerichtsrath Bela Drill vorgenommenen Verhör in Untersuchungshaft gesetzt.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Prag, 22. Januar. Die böhmischen Universitätslehrer beschlossen in der heutigen Versammlung Pletatskundgebung für ihren verstorbenen Kollegen Linhart und Absendung eines Kondolenztelegramms an dessen Vater, einigten sich auf die Wahl eines Komitees zur Formulierung der Forderungen der böhmischen Studentenschaft, darunter die Forderung auf Einführung der Kappe oder eines Brustbandes als Studentenabzeichen, ebenso wie bei den deutschen Studenten, dann wegen Aufhebung der Verordnung betreffs Ablegung einer juristischen Staatsprüfung und Phyzikatsprüfung in deutscher Sprache und gingen sodann ruhig auseinander.

Im Laufe des Tages fanden drei Arbeiterversammlungen statt, die anstandslos verliefen. Eine größere Ansammlung auf dem Wege von der Vorstadt Nischle nach Prag wurde von der Polizei ohne Zwischenfall zerstreut.

Spanien und Amerika.

Madrid, 22. Januar. Die Regierung der Vereinigten Staaten kündigte an, daß sie im Begriffe sei, Schritte zur Freilassung der gefangenen Spanier auf den Philippinen einzuleiten.

Madrid, 22. Januar. Ueber die dringende Bitte Salmeron's und anderer Republikaner versprach Ministerpräsident Sagasta, dem nächsten Ministerrathe einen Entwurf betreffend die Begnadigung der im Gefängnis von Mont Juich internierten Anarchisten vorzulegen.

Washington, 22. Januar. („Neuter“-Melbung.) In autoritativen Kreisen wird berichtet, daß die Philippinen-Kommission keine Exekutivgewalt habe, sondern im vollen Sinne des Wortes lediglich ein beratender Körper sein werde. Admiral Dewey und General Ditz könnten jedoch, Jeder in seiner amtlichen Eigenschaft als Kommandant der See, bezw. der Landstreitkräfte, die von der Kommission festgelegte Politik ausführen.

Washington, 21. Januar. Der Senat nahm einen vom Senator Caffery eingebrachten Beschlußantrag an, es möge an den Präsidenten MacKinley das Ersuchen gestellt werden, daß von allen Dokumenten, welche die Republik der Philippinen und die Ausdehnung der unter der Kontrolle der letzteren, sowie unter amerikanischer Kontrolle stehenden Gebietstheile betreffen, Abschriften vorgelegt werden. Caffery führte aus, daß diese Daten einen grundlegenden Werth für die Ratifizierung des Friedensvertrages hätten.

Der Senat nahm ferner die Ricaragua-Bill an.

Wien, 22. Januar. Heute Vormittags fand in der Hofburg-Pfarrkirche in feierlicher Weise die Bischofsweihe des Hof- und Burgpfarrers Dr. Laurenz Maner statt. Der Antius Erzbischof Talian nahm die Weihe vor. Vom

Pose wohnten dem Ceremoniel bei: die Erzherzoginnen Maria Theresia, Maria Anna, Maria Theresia, Elisabeth, Marie Valerie und Marie Theresia, sowie Erzherzog Franz Salvator.

Berlin, 22. Januar. Kaiser Wilhelm empfing gestern den österreichisch-ungarischen Militärattache Grafen Stürgkh, welcher einige auf das Regierungsjubiläum des Kaiser-Königs Franz Joseph bezügliche Schriftstücke überreichte.

Paris, 22. Januar. Der Lieutenant-Gouverneur des französischen Kongo Dolicie ist in Orleans an einer Lungenentzündung gestorben.

London, 22. Januar. In verschiedenen Theilen des Landes herrichte in der vergangenen Nacht ein heftiger Sturm. Mehrere Klüfte sind ausgetreten. Der zwischen Calais und Dover verkehrende Postdampfer machte wiederholt vernehlende Versuche, die Landungsstelle in Dover oder Folkestone zu erreichen und landete schließlich am letzten Orte. Der Dampferdienst im Kanal war während der Nacht eingestellt.

Petersburg, 22. Januar. General Annenkoff, der Erbauer der transkaspischen Eisenbahn, ist gestorben.

Belgrad, 22. Januar. Die Skupstina beschloß ein neues Steuergesetz mit genehmeren und strengeren Bestimmungen über die Eintreibung der Steuer. Nach Notirung der geringen Anzahl der noch ausstehenden Besetzungswürde dürfte der Schluß des Parlaments am 27. Januar erfolgen.

Konstantinopel, 22. Januar. Seit dem 12. d. sind 47 Waggons Musergewehre und Munition nach den zweiten Korpsbezirk (Adrianopel) abgegangen. Mit Rücksicht auf die Umtriebe armenischer Banden an der serbischen Grenze wurde mit der Aufstellung zahlreicher Blockhäuser dabeist begonnen.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Januar. (Kapitalvermehrung der Salgó-Kohlen-gesellschaft) Nach Meldung eines Wiener Blattes plant die Verwaltung der Salgó-Kohlen-gesellschaft eine Vermehrung des Aktienkapitals. Zunächst sollen den Besitzern der derzeit existierenden 32,000 Aktien neue 32,000 Aktien zum Parikurse von 100 fl. per Stück überlassen werden. Weitere 6000 Aktien sollen mit einem entsprechenden Agio reichändig verkauft werden. Im Schoße der Direktion finden bezüglich Berathungen statt, ohne daß jedoch bisher hierüber bindende Beschlüsse gefaßt wurden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: B. Felsenburg, protokolllirte Forderung, Nähmaschinen- und Zwickelgeschäftsma in Szentes; Anton Szemjan, Putzmacher in Gijseg; Camilla Dun, Handelsfrau in Prag; Johanna Krauß, Modistin in Ungvár; Sigmund Schwarb, Manufakturwaarenhändler in Devagdyna; Franz Komloß, Kaufmann in Segedina; Johann Kottlyg, Kaufmann in Gyorok; Faust Durion, protokolllirte türkischer Großhändler in Wien, II. Bezirk, Praterstraße Nr. 65; Gregor und Theresia Heigl, Nachshändler in Ober-Welzendorf; Franz Gottwald, Glaser in Ung.-Ostau; Louis Hepperger, Hotelier in Gnadenwald.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. Januar. Zugestiegen Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz auf niedrige auswärtige und Wiener Notirungen hin, zum Schluß allmählich erholt, der Verkehr blieb mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 360.30 bis 358.90, ungarische Kreditaktien zu 391 bis 391.50, Lima-Münzräucher zu 313.75 bis 316.25, Lombarden zu 69, 67.50 und 68.10, Straßenbahn zu 388, 387.50 und 389. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 359.60.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma J. Braun u. Bruder in Grad. Konkurskommissar Richter Dr. Alexander Schartner, Masseverwalter D. Virgil Bogdan. Anmelddungstermin 1. März. Liquidationsverhandlung 21. März. — Gegen den Kaufmann Joseph Szabo in Számbe (seit Budapest, Kerepesierstraße Nr. 82). Konkurskommissar Richter Dr. Bela Szab, Masseverwalter Dr. Bela Prater. Anmelddungstermin 21. März. Liquidationsverhandlung 12. April. (Gerichtshof für den Pester Landestheil). — Gegen die protokolllirte Firma A. Jónus und Dietrichger in Gijseg. Konkurskommissar Richter Dr. Anton Tajcsedics, Masseverwalter Dr. Hugo Spiner. Anmelddungstermin 28. Januar. Liquidationsverhandlung 7. Februar. — Gegen den protokolllirten Kaufmann Paul Kónati in Szabadka. Konkurskommissar Richter Franz Kláh, Masseverwalter Dr. Emerich Klein. Anmelddungstermin 15. Februar. Liquidationsverhandlung 7. März. — Gegen Lazar Osuturila in Agram. Konkurskommissar Richter Karl Ferrics, Masseverwalter Dr. Theodorovic. Anmelddungstermin 10. Januar. Liquidationsverhandlung 12. Januar. — Gegen Wilhelm Grauenfels in Kronstadt. Konkurskommissar Richter Karl Kovács, Masseverwalter Dr. Samuel Steinhardt. Anmelddungstermin und Liquidationsverhandlung 8. März. — Gegen den protokolllirten Industriellen Stephan Szalmájs in Gyugós. Konkurskommissar Richter Joseph Kolosvárn, Masseverwalter Dr. Johann Borom. Anmelddungstermin 28. Februar. Liquidationsverhandlung 18. März. (Gerichtshof). — Gegen den Kaufmann Franz Komlóss in Szeged. Konkurskommissar Richter Dr. Daniel Bred-

Allelei.

(Die Pferde des Czaren.) Der Kaiser von Russland besitzt vier „Gänge“, d. h. vier zusammengehörige Arden von Pferden und Wagen, nämlich den russischen, französischen, den englischen und den Galasas. Jede Abteilung enthält 50 Pferde. Die russische Abteilung begleitet den Czaren, wohin er auch geht, und in Gaischina wird nur diese und gelegentlich die englische benutzt. Die französische und die Galasas-Abteilung ist in Petersburg, in den Stallungen des Winterpalastes untergebracht. Die Galasas-Abteilung besteht aus 50 hannoverschen Pferden. Diese sind vollständig und von Geburt an weiß, haben blaue Augen, und etwas Prachtigeres als deren Geschlecht ist wohl kaum zu erfinden.

(Timir-Kuh, das Eisenmädchen.) Eine Begabung, die nur die Aufmerksamkeit wissbegieriger Leser, sondern auch gelehrter Forscher verdient, entnehmen wir den nummehr veröffentlichten Reisebeschreibungen Nedekson's „In Polargegenden“. Timir-Kuh, ein Jäntemädchen, von seinem Streiter ausgeführt, um eine Frucht an einem 60 Werst entfernten wohnenden Kaufmann zu liefern, wird unterwegs von Nebel und starkem Schneesturm überfallen. Auf dem Pferde sitzend und an einem Riemen, der am Sattelknopf befestigt ist, seine „Marte“ (jantuischer Schlitten) mitschleppend — eine andere Art, den Schlitten anzuspannen, kennt man in jenen Gegenden nicht — ist es schließlich nach fruchtlosem Umherirren vor Müdigkeit gezwungen, abzusteigen, bindet die Marte mit dem Riemen an das Pferd und schläft eine Nacht hindurch. Als es am nächsten Tag

wieder das Pferd besteigen will, reißt dieses sich los und verschwindet im Nebel, seine Spuren verwehen im Schnee. Timir-Kuh irrt den ganzen Tag auf dem See, wo ihr der Unfall begegnet ist, herum und legt sich schließlich am Meer nieder, um am anderen Morgen in einem Schneegrabe aufzuwachen. Auf der rechten Seite liegend, kann sie sich kaum rühren, bekommt aber endlich den linken Arm frei, und es gelingt ihr, oben ein Loch durch den Schneehaufen zu bohren. Durch dieses Loch sieht sie nun den ganzen Tag um Tag und Nacht um Nacht vorüberziehen, sie fühlt nicht Hunger, nicht Kälte, nur brennenden Durst, den sie mit Schnee nicht stillen kann. Endlich wird sie von Abgesandten des Kaufmanns, der sie vergeblich erwartet hat, gefunden, wird mit Mehlern behütet aus dem getrorenen Schnee herausgemeißelt und nach Hause gebracht, nachdem sie neun volle Tage, wie sie jetzt erzählt, dem Nahrungsmangel und der Kälte „erren“ widerstanden hat. Die ersten Tage bekommt sie Tee mit Blut zu trinken und kann erst nach und nach genesen. Merkwürdig ist noch, daß sie ihre Geisteskräfte während der ganzen Tage nicht im geringsten verloren hat.

(„Königliche Hofeitel haben gerührt.“) Der „Wärburger Generalanzeiger“ erzählt folgendes Geschichtchen: „Ein bekannter Herr hatte schon geraume Zeit Sehnsucht nach einem kaiserlichen Orden. Nach mannigfachen Bemühungen erhielt er endlich einen solchen, und zwar — was lange währt, wird gut! — gleich einen „Richter“ besserer Güte. Er fuhr nach München, um dem Regenten seinen unterthänigen Dank für die Auszeichnung abzustatten. „Königliche Hofeitel haben gerührt“, . . . wollte er in der Audienz seinen Spruch

beginnen. — „O, mein lieber K.“, unterbrach ihn der Regent, „ich hätte schon gerührt, wenn Sie nur ge- rührt hätten!“

(Eine Millionenkündigung.) Aus Czernowitz kommt die Nachricht, daß der in der Bukowinaer Provinzstadt Wisniz wohnhafte Notar Herr Dr. Jochen N u t k o w s k y in der Notariatskanzlei eines hiesigen Notars in Lemberg eine Stiftung eines Betrag von einer Million Gulden zu wohltätigen Zwecken errichtet hat. In allen Vereinen und Korporationen bildet jetzt die Stiftung den Gegenstand lebhafter Erörterung. Ueber die Natur der Stiftung, besonders über die Verwendung der angelegten Kapitalien verläutet es jetzt nichts Näheres. Auch Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht werden laut.

(Galanterie in Wild-Weit.) Madame Nordia sang einmal, so erzählt die „Neue Musikzeitung“, im fernem Westen Amerikas vor einem unwürdigen Publikum, den Cowboy's. Als sie nach dem Reigen in dem Wagen stieg, verlor sie einen Schuh. Sofort trat einer der rüstigen Bots herzu, kniete nieder und warf der Sängerin beim Ansehen behilflich. Als sie ihm freundlich dankte, antwortete er galant: „Ich wollte, Madame, Sie wären ein — T a u s e n d u n g.“

(Die größte Eisenbahnbrücke der Welt) wird zweifellos die Brücke der hiesigen Eisenbahn über den Jenissei werden. Ihre Baukosten belaufen sich auf 2,279,950 Rubel. Ursprünglich sollte sie erst im Herbst 1900 fertiggestellt sein. Nach den jetzigen Nachrichten wird die Errichtung aber bereits im nächsten Mai erfolgen können. Der Bau ist ganz in Stein und Eisen ausgeführt.

26.]

Vater und Sohn.

Roman von Eduard Delpit — Autorisierte Bearbeitung.

Als gebietende Herrscherin machte sie reichlich von ihrer Macht Gebrauch; aber was wunderbar war, sie mißbrauchte dieselbe nicht, und was be- rechtigt gewesen wäre, noch größeres Staunen hervorzurufen — sie zeigte sich dankbar für jedes Ver- gnügen, welches er ihr bereite, umschlang seinen Nacken, stellte sich auf die Fußspitzen, drückte einen schallenden Kuß in den Bart ihres Gatten; er aber antwortete mit einem Kuß auf die Stirne. Es würde nicht viel gefehlt haben, um ihn zu dem Geständnisse hinzureißen, daß selbst diese einfache väterliche Lieb- losung seine Pulse höher schlagen ließ.

Aus der Zeit des einsamen Lebens in Palaise, während welcher Marie emsig hatte lernen müssen, war ihr der Sinn und der Geschmack für Lektüre und Studium wach geblieben. Die Stunden, während denen Armand seiner Berufstätigkeit in Paris nach- ging, wurden von ihr auch jetzt noch der Lektüre ge- widmet. Sie hatte ihn um so manche jener Bücher gebeten, welche sie in der Bibliothek von Palaise kennen gelernt, dieser Bibliothek, die ursprünglich von einem alten Priester zusammengestellt worden; es er- gab sich daher von selbst, daß sie in Klassikern und wissenschaftlichen Werken viel bewandeter war als in der modernen Literatur. Ihr Gatte war es, der sie darauf aufmerksam machte, der ihr nahelegte, junge Geschöpfe ihres Alters sollten Romane lesen, und sie fragte, ob sie denn eigentlich wisse, was die- selben seien.

— Ich ahre es; aber ich habe nie welche gelesen.

— Es gibt zwei Gattungen von Romanen. Solche, welche ein wahrer geistiger Fund sind, in denen die Frau und die Seele das Hauptthema bil- den, Andere, die weniger originell und weniger fein in ihrer ganzen Durchführung sind.

— Dann thue ich wohl am besten daran, mich in erster Linie mit meiner bisherigen Lektüre zu be- fassen, erwiderte sie lächelnd, und er ließ sie ge- währen.

Marie hatte nichts von der Moralistin oder Pädagogin an sich; sie war es stundenweise, ohne es zu wissen. Aber im Grunde genommen blieb sie doch immer ihm gegenüber das kleine Mädchen, welches sich belehren ließ, und fühlte sich nie so glücklich, als wenn sie an seinem Arm im Garten lustwandeln konnte, seinen Worten lauschend und deren Sinn gierig in sich aufnehmend. Während ihrer langen gemeinsamen Spaziergänge lernten sie einander besser kennen und ihre wechselseitigen Ansichten austauschen. Marie bewahrte sich ein weiches Herz für das Unglück der Menschheit, und oftmals, wenn sie einem recht verwahrlosten Bettler begegnete, dessen geistige Fähigkeiten zurückgeblieben zu sein schienen, war es ihr, als ob Erinnerungen an Gewesenes in ihrer Seele wach würden.

— So und noch erbarmenswerther bin ja auch ich gewesen, pflegte sie dann wohl zu sagen. Ich klage nicht, fügte sie hastig hinzu, wenigstens weiß ich, wie leiden thut.

Seine Bitterkeit verrieth sich in ihrer Seele, und doch würde Niemand so viel darum gegeben haben, die Erinnerung auslöschen zu können. Nir- gends sah sie menschliches Glend, ohne den Versuch zu machen, dasselbe zu lindern. Sprach sie von den vergangenen Tagen in der Bretagne, so machte sie

sich jetzt noch den Vorwurf, daß sie zu kalt, zu gleichgiltig gegen ihre Nächsten gewesen, klagte sie sich einer Härte an, deren einzige Ursache Armand nur zu gut kannte.

— Ich habe ein feineres Herz gehabt und auch nicht den Schatten des eigenen Willens. Du hast mich gelehrt, was es heißt, mit aller Kraft gut sein zu wollen, pflegte sie mehr denn einmal zu sagen, und seine Blicke ruhten dann wohl lieblosend auf ihr.

— Sprich nichts Schlimmes von meiner kleinen Wilden in der Bretagne, warf er scherzhaft ein.

— Wie, Du willst sie auch noch verthei- digen?

— Ach, wenn Du wüßtest, was ich ihr Alles schulde!

— Ich glaube wohl, sie hat Dir die Gele- genheit geboten, eine Menschenseele glücklich zu machen, für sie ist das aber im Grunde genommen ein negatives Verdienst — aber glücklich ist sie, ja, glücklich über jede menschliche Erwartung.

Die zeitweilig trübten Stimmungen der jungen Frau waren immer mehr und mehr in der Abnahme begriffen, ihre Heiterkeit gewann die Oberhand, und fast unwillkürlich verrieth sich in ihrem Wesen eine gewisse Koketterie; sie war Weib geworden oder strebte wenigstens danach, es zu sein. Er bemerkte dieses ihr Streben und lächelte innerlich dazu.

Als der Winter anbrach, führte er sie nach dem Süden, in die Gegend von Pau. Er machte sich für sechs Monate von seinen wissenschaftlichen Arbei- ten frei, und hitete sich wohl, ihr zu sagen, daß er in mancher Hinsicht damit ein Opfer bringe. Sie fand es gut und schön, von seiner steten Fürsorge umgeben, unter dem herrlichen Himmel der Bearne leben und träumen zu können, und er that sein Möglichstes, um die immer heißer ausbrechende Lei- denschaft zu beherrschen, denn er wollte sie durch dieselbe nicht erschrecken. Einzelne Liebespaare, welchen sie auf ihren Spaziergängen begegnete, pflegten ihre Neugierde wachzurufen. Armand verstand es aber geschickt, ihren gelegentlichen Fragen über diese Leute auszuweichen. Es gelang ihm auf diese Art, sie in dem Wahne zu erhalten, daß der korrekte Morgen- und Abendkuß, welchen er sich seiner Frau gegenüber gestattete, der wärmste Gefühlsausbruch sei, welcher unter gebildeten Leuten üblich. Je schöner die junge Frau wurde, desto größere Zurückhaltung bekundete Armand in seinem ganzen Sein. Während der ersten Monate ihrer Reconvalleszenz hatte er eine gewisse Melancholie in seinem ganzen Wesen an den Tag gelegt, welche jetzt zur Kälte ausartete. Es war dies Marie peinlich, denn sie, die gewohnt war, ihm in Allem nachzugehen, fand doch, daß es ihr ganz unmöglich sei, diesen Ton ihm gegenüber anzu- schlagen.

Das junge Paar lebte jetzt nicht mehr zurück- gezogen. Armand hatte seine Frau überall vorgestellt in den französischen Familien, welche in Pau Win- teraufenthalt genommen, und der Kreis ihrer Be- kannten dehnte sich auch bis auf die englische Ko- ketterie aus, dank dem freundlichen Entgegenkommen des Doktor Scot.

Armand würde diesen erotischen Berufsgeossen lieber zu allen Teufeln gewünscht haben, er hegte eine nichts weniger als gute Meinung von ihm; aber der Doktor verstand es, sich einzuschmeicheln. Er arrangirte für Frau Durford weite Spaziergänge und Spazierritte, die zartes Roth in die Wangen der jungen Frau brachten; er vermittelte die Be- kanntschaft mit jungen Engländerinnen, welche Marie angenehme Bekanntschaften boten.

Nachdem die Tage auf solche Art vorrücklich verließen, bemerkte Armand, daß es auch notwendig sei, für die Abende eine Eintheilung zu finden. Was es Egoismus oder Klugheit, jedenfalls wurde es ihm nicht ganz so leicht, über dieselben zu verfügen. Marie wagte sogar eine bescheidene Klage, er aber blieb eigenständig und verwehrete andauernd, was er nun einmal zu verwehren beschloß.

— Legst Du denn gar so viel Werth auf Kon- zerte und Bälle? fragte er, als er sah, daß sie auf diese Unterhaltungen geradezu erpicht zu sein schien.

— Es zerstreut mich!

— Ich bin trostlos, Deine Zerstreungen eini- germaßen beschränken zu müssen, aber Du bist noch nicht kräftig genug.

— O doch, Doktor Scot verrieth mir, daß ich mich nach Hergensluft unterhalten könne.

— Und ich verriethere Dir das Gegentheil. Athme die frische Luft ein, mache den ganzen Tag Bewegung, entsage aber nicht der Ruhezeit zwischen vier Uhr Morgens und Mitternacht.

— Aber die Anderen —

Er unterbrach sie hastig und sprach trauriger als sonst:

— Ich habe eine Gnade von Dir zu erbitten. Wahren wir uns für die Dauer dieses Winters noch die Intimität unserer traulichen Abende. Nächstes Jahr wirst Du vollkommen hergestellt sein und dann —

Marie fügte sich mit sanfter Miene und gab sich mit jenen Vergnügungen zufrieden, welche ihr Gatte gestattete. Sie war gesund und wurde bald der Mittelpunkt eines sehr hübschen Kreises, aus welchem Armand, so weit dies nur möglich war, Elemente zu entfernen suchte, die den Stempel des zur Neige gehenden Jahrhunderts an sich trugen. Norbert Durford würde seinen Sohn weidlich ausge- lacht haben und Doktor Scot that dazugleichen. Armand hatte für Letzteren nie Sympathie be- sessen und theilte die Geschmackserrichtung seines Vaters in keiner Weise; leider besaß er denn doch nicht das Recht, all jene Elemente zu entfernen, welche ihm nicht vollständig zusagten, und deshalb litt er im Geheimen Qual.

In dem Kreise, in welchem Marie ihr Exzerpt schwang, gab es zwei junge Leute, welche besondere Beachtung verdienten. Erstens zählten sie drei oder vierundzwanzig Jahre, was ja an sich schon immer ein Vortheil ist; dann war der Eine ein Maler, dem man eine glänzende Zukunft prognostizierte, und der Zweite die Verkörperung des Archimedes. Der Maler Daniel Lowrissel hoffte im Süden Heilung für einen Degensich zu finden, den er einer Treulosigen wegen erhalten. Sein unregelmäßiges, aber intelligentes Gesicht sprach von einer ganzen Elegie, und man mußte gerührt sein, wenn man ihn nur betrachtete. Mar von Loconie, der zweite die- ser beiden jungen Leute, war klein, hatte eine ge- drungene Gestalt, lachte unaufhörlich und befand sich aus Familienrückichten in Pau.

Ein Gelübde, verehrte Frau, oder etwas Aehnliches, sprach er zu Marie. Ich verbringe alle jährlich drei Monate hier, und die Meinen würden mich als verloren ansehen, wenn ich es einmal nicht thäte.

— Sie haben aber doch ein so blühendes Aussehen.

— Blühend, ja, ich schmeichle mir das auch, aber mein Großvater ist doch an einem Lungens- leiden zugrunde gegangen.

— Sie Normier — ich verstehe! (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 23. Januar 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Nemzeti színház.

Havi bérl. 18.

Himfy dalai.

Vigaszor 3 felvonásban. egy előzetes. Irta: Boronik A.

Az előjáték személyei:

Kisvárdy S. Mihályfi
Seregély Róza Vizvári
Bosnyák Antal Csillag
Jókai József Császár
Dobó István Horváth
Lakatos József Nádai
Schubert Imre Bakó
Fehér György Eressy
Horváth János Faludi
Gál József Gabányi
Agné Csabi
Andrássy Csabi

A darab személyei:

Kisvárdy S. Mihályfi
Kisvárdy K. Dersó
Kisvárdy J. Rákó
Seregély Róza Alségi
Bosnyák Antal Ligeti
Bosnyák Antal Vizvári
Bosnyák Antal Császár
Jókai József Horváth
Lakatos József Nádai
Schubert Imre Bakó
Fehér György Zilahi
Horváth János Eressy
Gál József Faludi
Nagy Pál Latabár
Nagy Pál Vizvári
Janka János Székely
Bosnyák Antal Császár
Seregély Róza Batizdó
Fehér György Gabányi
Kézleto 7 óra.

Vár-színház.

Havi bérl. 46.

Hamlet.

Nagy ópera 5 felvonásban.

Zeneje szerzte Thomas A.

Hamlet Beck

Ofelia Ney D.

A meghalt király

szelleme Kornai

Polonius Mihályfi

Laertes Kiss

Marcellus Ney B.

Horatio Szentpál

Gertrud Dióssy

Opheia Blatterbauer

Kézleto 7 óra.

Magyar színház.

A Gyurkovics-lányok.

Heti 4 szakaszban. Irta: Boronik A.

Kézleto 11 óra.

M. kir. Operaház.

Geschlossen.

Vigaszínház.

Bodard és Godard.

Böhözát 3 felvonásban.

Írták: Maurice Ordonneau és A. Valabregue.

Bonlinard Szathmáry

Pamela felesége Makroczyne

Cecil leánya Varsányi I.

Bodard Gyöze

Godard Fenyesi

Bruniquel Gyöze

Emil fogadás Szerényi

Boulingrin Gyöngyi

Déhoucheau Kazaliczky

Dutilleul Balassa

„Tárogató” szerk. Barli

Asztala Boros

Benoit Szöke

Louvetau Rónaszéki

Augustine Munkácsi

A város dobosa Magyarai

Joseph Kassai

Kézleto 11 óra.

Népszínház.

Diákisasszonyok.

Operette 3 felvonásban. Zeneje szerzte Louis Varney.

Eleonóra a leány-gimnázium igazgatója

Marguerite M. Csatai

Daisy Kuri

Marielle Szegő Ida

Hortense Márai R.

Hélène Makkos

Blanche Harmath

Cermaine Bernát

Ballet Béni

Gabrielle Kékessy

Angela Tallán

Finne Horváth

Pelopidas Barna

Griffard Németh

Antoinette Ujvári

Bábo Cossu Z. Bárdy

Ponpon Solymosi

Viol Houton Gazi

Ludwig Gál

Georges Szirmai

Eduard Vidor

Marvin Kovács

Frederik Kalocsai

Calicot jegyző Kiss M.

Cornembois Lubinszky

Cornembois Iszóné

Javotte Kármáth

Filomafónok Tornyai

Egy női hang Galambos

Kézleto 7 óra.

Folies Caprice.

Révay-utca 18.

Újra

Les Momarts-Doré.

Trio Excentrique.

Mers & Angioletti.

italienisches Duett.

Colibri Norab.

Miniatur-Duett.

Mundi Rosenkranz am Turf.

Az antirevizionisták.

Branntweinhändler

erhalten auf Wunsch gratis u. franco über die gelegentlich befügten

Likole

(nach einiger Probeprobe bereichte, veredelte aromatische, garantirt ungeschädliche Getränke zur Erzeugung von Hum. Miquenren und anderen Spirituosen auf feinsten Wege)

Freiwillig. Verkaufsstellen: Hermann Winter mit Berechtigungsbefugnis von L. Vertes, Ungar. Nr. 150.

A Hessei-utca megnyitása szükségossá

tette a kármáthrom áttelezése, ennek folytán az ott fekvő

TÜZIFA

leszállított áron, kocsinként

15 forintjával

eladatik.

Bäck József,

V. Kárpát-utca 19.

WINDENUNTERKIRPHAU

A RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

RETHY FELE

Café Hauser

Népszínház-utca 33.

Heute, Montag, den 23. Januar

ausserordentlicher Konzert-Abend

der Original-Budapester Schrammeln

Ferenczy & Stanowszky.

Für gute Getränke, prompte Bedienung sorgen bestens, und um gütigen Zuspruch bitten die achtungsvoll geehrten

Hauser Adolf és Társa, Cafeter.

Alle Abende Musik-Konzert. Montag, Mittwoch und Freitag Schrammeln, an anderen Abenden Zigeunerkapelle.

Bank- und Wechselstuben Aktien-Ges.

Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

290,000 Kronen zu gewinnen mit

1 St. 3%ige Österr. Bodenkredit-Los-Premesse. Ziehung am 15. Februar 1899. Haupttreffer 90,000 Kr. fl. 1.75

1 St. 3%ige Ungar. Hypotheken-Los-Premesse. Ziehung am 25. Januar 1899. Haupttreffer 200,000 Kr. fl. 2.—

Die zwei Stücke zusammen nur fl. 3.75

WASSERKONZENTRIERTES MALZ-EXTRAKT

bei Lungenerkrankungen, Kehlkopfkatharrh, sowie veralteter Husten, ist besonders für Kinder bei Erkrankung des Athmungs-Organes zu empfehlen, auch höchst angenehm zu nehmen.

Preis per Flasche 1 fl., bei 5 Flaschen franko.

Zu haben in allen Apotheken u. Specereiwäaren-Geschäften. General-Depôt für Ungarn:

Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Ansichts-Postkarten

aus der ganzen Welt, feinst Qualität, in 10 Jachen künstlerisch ausgeführt, 100 Stück franko gegen Einzahlung von fl. 3.— 10 St. Postkarten franko gegen 30 Kr. Drei monatlich.

Emil Storch, Wien, VI., Mariabillerstrasse 14

500 Dukaten

zahlbar bei Zahlung der, der nach dem Gebrauch einer solche

Rösler's Zahnwasser

jemals nicht über Zahnschmerzen

flagt oder weil aus dem Munde riecht.

Preis e. neu Flasche 25 Kr. Gegen vorherige Einzahlung von 25 Kr. u. die Wochens franko.

Spezialer in Budapest bei Apoth. Josef v. Török Königsgasse 12.

Schreib-Unterricht.

(Praktisch) Buchführung, gründliche Ausbildung (Praktisch) in 4 Wochen.

durch Hof-Kalligr. Gandler's Methode wird selbst die schlechteste Schrift schön. Prospect gratis

Gedr. Gandler, Stuttgart.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MOLATÓ.

Franz Albrecht Pächter.

Abend 8 Uhr. Ende 12 Uhr.

Das Aufsehen erregende Sensations-Programm mit dem Ausstattungsballet

FRAU REKLAME,

und den

5 Damen BERNARD

mit ihren Ringkämpfen. — Samstag, den 23. Januar.

Zweiter Elite-Maskenball mit dem glänzend ausgestatteten Ballet

Karneval in Paris.

Gratis u. franko

erhalten Sie den reich illustrierten Prospectanten von

Cotillon-Touren und -Eiden

Mühen Karven Bigotphones,

Coriandoli (Confetti),

Lanzordnungen u. Damen-

spenden. „Juzbazar“.

Karl W. Fiedler & Co.,

WIEN,

VII. A. Mariabillerstrasse 74B.

Größtes Spezialgeschäft für

Feierabendartikel und Dekorationsgegenstände.

Größtes Spezialgeschäft für

Feierabendartikel und Dekorationsgegenstände.

Größtes Spezialgeschäft für

Feierabendartikel und Dekorationsgegenstände.

Größtes Spezialgeschäft für

Feierabendartikel und Dekorationsgegenstände.

Größtes Spezialgeschäft für

Feierabendartikel und Dekorationsgegenstände.

Größtes Spezialgeschäft für

Feierabendartikel und Dekorationsgegenstände.

Größtes Spezialgeschäft für

Feierabendartikel und Dekorationsgegenstände.

Kaffee- und Tee-Import

von den billigen Sorten bis zu den hochfeinsten Spezialitäten.

BRÜDER KUNZ. 18 Filialen.

Budapest, Bálvány-utca 2.

Eigene Kaffeebrennereien nach eigenartigem Verfahren, wobei dem Kaffee die Kraft erhalten bleibt und das Aroma zur höchsten Entwicklung gebracht wird. Von allen Fachleuten der Kaffeebranche und der Physik als das Vollendetste der Welt anerkannt, in allen Kulturstaaten der Welt patentirt!

Rohe Kaffee von fl. 1.05 per Kilo, gebrannte von fl. 1.20 per Kilo anwärts.

Preislisten gratis. Versandt per Post od. Bahn nach allen Stationen der Monarchie.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräute feine neue u. feste und einträglichere Kassen
offenirt billig! Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 53913

Das große Lager von alten und neuen Thüren u. Fenstern, Traversen, Mauerschließen, Eisengitter, Gartengitter,
eiserne Gemelle- und Kellerthüren.
Kehlheimer Platten, Marmorplatten, Marmorstufen,
500 Stück Dreihäuserthür, beudet sich
Csanádi-utca 4.
Zur Beichtigung ladet
Adolf Kleinmann,
Demolirungs-Unternehmer,
Csanádi-utca 4.
Ede Váci-ut, vis-à-vis der Fehlgasse. 19368

Wohnung
pro Mai gesucht, bestehend aus 4 Zimmern sammt Nebenumlichkeiten, nahe am Karlsring. Adr. in der Exp. 55675

Je cherche
une demoiselle française auprès de mes grands enfants pour tout l'après midi. Adresse à l'exp. 55752

Edgrund Wien,
allerhöchste Lage der Christenstadt, nächst der Ceftrischen, parzellirbar, gegenwärtiges Erträgniß 2000 fl., ist Familienverh. halber billig zu verkaufen. Anträge unter „Edgrund 370“ an die Exp. 55370

Seltene Gelegenheit zu Arab
ist ein seit 60 Jahren etabliertes und bestrenommirtes, auf einem lebhaften Platze liegendes
großes Speiserei- u. Drogengeschäft
wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näheres: Leopold Leichter, Lederhandlung, Arab. 19349

Französische Konversationsstunden
wünscht ein Herr bei einer geb. u. n. intelligenten Französin zu nehmen. Anträge unter „F. C. 662“ an die Exp. 55662

Greislerei,
welche der Hauseigentümer 12 Jahre besitzt, in einer der belebtesten Gassen Budapests, sehr gutgehend, mit billigen Zins, ist sofort ohne Abgabe zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rösk Szilárdgasse 18. 52616

Elsőrendű üzlet
ben foglalkozó szabónő a nálunkok olcsón a legdiszesebb női ruha varrására. Czim a kiadóban. 55639

Heirathsantrag.
Oberleutnant, 36 Jahre alt, vöm. kath., intelligent und von sympathischen Neutern, gegenwärtig in einem feinen Kaffeegeschäft thätig, sucht mangels Bel. mittheilung auf diesem Wege ein gut erzogenes Mädchen oder junge Witwe mit 2-3000 fl. Mitgift behufs baldiger Ehe. Gest. Anträge mit ausführlichen Angaben werden unter Chiffre „Ernst 640“ an die Expedition erbeten. Heirathsmittler ausgeschlossen. 55640

Wirthshaus-
einrichtung, neu, sammt Lokal, nächst der Andrássystrasse, wird Abreise halber billig verkauft. Adr. in der Exp. 55654

Eine große Fabrik
in der Provinz sucht per sefert einen tüchtigen
Archivar
(Doffist), welcher der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sein muß. Gehalt 600 fl. pro anno nebst freier Wohnung, Verheirathung, Pensionierung. Offerte unter „Erzedit“ an die Exp. 19351

Mit 12-15,000 fl.
B. W. kann ein junger Mann, der im Kaufmännischen verkehrt, Neulender war, sich bei einem seit 14 Jahren am hiesigen Place infanterien-Industriegeschäft als Kompaqnon betheiligen. Offerte unter „Sichere Post von 688“ an die Exp. erbeten. 55688

Möbelverkauf.
Schöne Schlaf- und Speisestimmereinrichtungen sind sehr preiswürdig zu verkaufen Budapest, 4. Bez., Karls-gasse 1, Gewölbe Nr. 25. 19299

Kalbfleisch,
frisch vom Schloßel, hinteres, einbeinert, 9 Pfund netto fl. 2.15 franco Nachnahme. S. Schwarz, Podwolocejska 16. 55648

Komptoirist,
Christ, deutsch, ungarisch, auch zum Kundenbuch verwendbar, für ein größeres Kolonialwaaren-
Agenturgeschäft
der Provinz zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüden unter „Nüch-tig 99“ an die Exped. 19359

Der k. k. priv.
Telef. Böhmer wünscht für den Kommissionsdienst (Lebens- und Unfallversicherung) einige Herren, die einen großen Bekanntenkreis haben, gegen Zinsen und Provision als Inspektoren ausstellen. Auch Laien, eventuell Ange-stellte, die eine Instruk-tionsmittagsbeschäftigung suchen, werden berücksichtigt. Bewerber mögen sich unter gleichzeitiger Niederreichung einer schriftlichen Curriculum vitae enthaltenden Offerte persönlich vorstellen. Sprech-stunde täglich von 9-11 Uhr in den Anstaltsbureau. Böcsi-utca 3. 19206

Betheiligung mit 50,000 Kronen
ein Kaufmann unter persönlicher Mitwirkung an einem erprobten lukrativen Unter-nehmen in Budapest; nicht anonyme. Anträge erbeten unter „Arbeit 501“ an die Exp. 55547

Wirthshauskaff,
als ein sehr gesundes u. gutgehendes Geschäft in Budapest allbekannt, mit geringem Jahreszins, ist größeres Unternehmens halber an jeden amnehmbaren Preis dringend zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rösk Szilárdgasse 18. 54835

Einfache deutsche
Wonne wird sofort aufgenom-men zu 2 kleinen Kindern von 3 u. 4 Jahren. Adr. in der Exp. 55659

Schöne Wohnung
bestehend aus 3 Cassenzim-mern, 1 Kuchenzimmer, Vorhaus, 6. Bez., Altagasse Nr. 14 im 1. Stock sofort billig zu vermieten oder per 1. Februar. 55217

Prachtvolle Woh-
nung (ist im Kauf), beste-hend aus fünf Cassenzim-mern mit Balkonen u. Erdern nebst Vorhaus, Küche, Kade- und Dienstkochzimmer, Speis- und Koflet, im Kaufe VI. Gyar-utca 48, 3. St., per 1. Mai zu vermieten. Zu betheiligen von 12 bis 2 Uhr Mittags. 55218

Zinshaus,
nächste Nähe der Kerepesystrasse, mit 30-50,000 fl. Anzahlung, preiswürdig zu verkaufen. Anträge unter „Kreuz 228“ an die Exp. 54228

Erzieherinnen,
Kindererzieherinnen und Bonnen aller Nationalitäten em-pfiehlt und placirt gewis-senhaft
Louise Szegheő S.,
Budapest, Andrássy-ut 28. 19332

Kaufe
aus einer Baumzucht 600 Stück fünfjährige Pflaumen-bäume. Offerte zu richten an Leopold Rauber, Vieszka, Post Beekzó. 19338

Lebensstellung
finden intelligente Herren mit Zinsen und Provision. Dauernde, sichere Cassen-Anträge unter „Bedeutendes Einkommen“ an die Exped. 19339

Dampfesselverkauf.
Wegen Vergrößerung der Anlage, noch im Betrieb befindlich, unter Garantie für tadellosen Zustand, verkauft: Steindmüller Wasserrohr-Apparat 155 □, 10 Nm., mit Heber-lüfter von 20 □ bis 250 □ Heberlüftung, Düse, Gehe u. Co. 135 □, 12 Nm., mit Heberlüfter von 30 □ bis 220 □ Heberlüftung, Dynamoma-schine, 36 Volt für 16 Lampen sammt Hand-Rheo-stat und Auftriebshebel, 4 Stück Steinbohrer zu 12“ Steinen. Adresse bei Gaajenstein u. Wegler, (Zaus u. Co.), Dorotyia-u. 9. 19354

Kaufers.
In der Wieselburger isr. Antiksgemeinde ist der Resten eines musikalisch gebildeten Kantors sofort, doch längstens bis 1. Juni zu beziehen. Der-selbe muß gleichfalls ein vorzüglicher פּוֹד וְדוּוּ שָׁרָר sein und Sabales von 3 anerkannten Rabbinen besitzen. Gehalt 1200 Kronen, freie Wohnung, Schichta und Nebenemolumente. Zum Probevertrag haben nur die Berufenen zu erscheinen und werden die Heisgespen nur dem Acceptirten bezüflet. Offerte sind unter Beischluß des Alters, Familienstandes und Beschäftigungsnachrichtes bis Ende Februar d. J. an den geehrten Vorsteher zu senden. Moson, 19. Januar 1899. Jakob Stadler, Präses. 19347

Monaco, 120%.
Monaco.
Zu gut begründetem Ge-schäfte suche Herr oder Dame mit 15,000 fl. als Theilneh-mer. Kapital und 120% Verzinsung wird vollkommen sichergestellt. Dr. N. B., poste restante Brassó. 55595

Ein tüchtiger Kom-
mis der Eisenbranche, welcher der französischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird zu sofortigen Eintritt bei Synag Gros & Sohn in Vinkovce acceptirt. 19331

Erzieherinnen,
Kindererzieherinnen u. Bonnen aller Nationalität empfiehlt und placirt gewis-senhaft
Kéri, Király-utca 73,
Budapest. 55486

Erzieherinnen,
Kindererzieherinnen, Bonnen aller Nationalität empfiehlt und placirt Frau
Anna Gerson
Nietsch,
Budapest, Teréz-körut 31. 19360

Wer will
sich mit
1000 Gulden
eine
sichere Existenz
gründen? Briefe unter „Exi-stenz 209“ an die Exp. 55617

Stannend billig
sind wegen Nichtübernahme zu haben Speiseöfen, Sa-longarmaturen, Teppichgarni-turen für 30 Prozent unter dem Erzeugungspreis. Zu sehen VI. Révay-utca 20, Sauterlam-Lokal von 9-12 und 2-4 Uhr. 55685

Ein Darlehen
gegen monatliche Ratezah-lung und entsprechender Ver-zinsung sucht ein höher ge-stellter Privatbeamter sofort aufzunehmen. Gest. Anträge unter „Sicher 587“ an die Exp. 55587

Ein amerikanischer
Jahrest, der operativ sehr tüchtig ist, wünscht als Assistent einen Posten oder als erster Techniker. Offerte unter „Amerikaner 638“ an die Exp. 55638

Geld
zu billigen Zinsen u. konve-nablen Bedingungen an Kauf-leute, Industrielle, für höhere Beamte. Geld gegen Intaba-lation, auch 3. Säge, durch Reich, Andrássy-ut 48, 3. 55525

Geschäftstokal
mit 2 Wohnungen und gro-ßem Hof, in einem Einkaufs-nächst der Andrássystrasse, in bester Gegend, für jedes Ge-schäft geeignet, ist um 500 fl. Mietzins per sofort zu ver-geben. Adr. in der Exped. 55535

Kompaqnon
für die Provinz mit 15,000 bis 20,000 Gulden zur Ver-größerung eines seit 4 Jahren bestehenden Bankgeschäftes mit hohen Erträgniß gesucht. Persönliche Mitwir-kung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Anträge unter „Erwerbhaft 1899“ an die Exped. 55583

Nettes deutsches
Mädchen, das gut Kocht, in häuslicher Arbeit tüchtig und rein ist, zu einer Christen-familie gesucht. Adr. in der Exped. 55636

Sofort
zu vermieten eine Geschäfts-lokalität in der inneren Stadt. Lebhafter Casprien, billiger Zins. Adresse in der Exped. 55730

Ladenmädchen,
nur vom Fach, wird für ein Selbwaaren- und Delikat-ferengeschäft gesucht. Adr. in der Exp. 55678

Zu verkaufen
eine große Deimalwaage, VIII., Baross-utca 53. 55657

Handmädchen
für Naturblumengeschäft, erste Kraft, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 54357

Kinderwagen
für zwei Kinder, gebraucht, jedoch gut erhalten, ist billig abzugeben. Adr. in der Exp. 54368

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die folgende Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu re-vidiren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüng-liche elegante Form wieder-zugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sig-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Correspondenzformel komme ich sofort nach.

MÖBEL auf Raten!

Staats- und k. k. Beamte, Offiziere, die Geisteskräfte, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**
Dósa Kálmán Bpest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, 1. St.
Preisconrate versendet die **B. Abtheilung** der obigen Firma gegen Einbindung von 25 Kr. in Postmarken franco.

Manufaktur-waaren- Reisender

gegen Provision und Speisebeitrag für Südgarn wird für ein bedeu-tendes Brünner Haus **gesucht.**
Offerte nur von anerkannt tüchtigen Kräften zu richten unter „Reisender 970“ an das Zeitungs- u. Intera-tionsbureau, Brünna, Ferdinands-gasse 28.

Bei Drüsen, Stro- phisch, Santalischlag, Blutarumth, Schwäche, Rheumatismus, Lungen-, Halskrankheiten, unhal-tendem Stuhlen

gibt es nichts Besseres als eine regelmäßige Kur mit meinem beliebten
LAUSEN'S
Jod-Eisen-Leberthran.
Um Vieles wirksamer, besser schmeckend und bekommend wie jeder andere Leberthran, sind der Erwähnung zu wegen im leicht und nehmen ihn gern. Nur echt, wenn in Original-Flaschen à fl. 1.50, wenn verpackt in grossen Kisten, welcher von außen deut-lich sichtbar die Firma des Fabrikanten LAUSEN'S zu sehen ist. Man nehme als unecht an. Zu haben in allen Apotheken, Haupt-Nieder-lagen für Budapest: bei Apotheker Joz. v. Erdős, VI., Altagasse 12, u. in der Egger'schen Apotheke zum Melchegasse, VI., Wajner-Postenstraße 17.

85 Prozent

Vorschuss auf allerlei Lose:
Jósziv-, Basilika-, ungar., österr. und ital. Kreuz-Lose etc. zu sehr mäßigen Zinsen auf 3-6 Monate bei
J. WOHL, Bankgeschäft,
Hauptkollektor der k. u. pr. Klassenlotterien,
Budapest, Dianabad, Franz Josephsplatz 3.

Geheime Krankheiten

jeder Art. Santalischläge, Strikturen, chronische Harnröhren-entzündungen, sowie Gonorrhöen, sind durch die **Wohl'sche Methode** nach der elektrolytischen Methode und einer vorzüglichen Erziehung mit Erfolg geheilt von
Besenbek Alajos,
Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14, 2. St. Th. 17.
Eröffnet täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sep. Ein- u. Ausgung.
Gonorrhöe Briefe werden beantwortet.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

In Folge **gänzlicher Auflösung** meiner hiesigen Niederlage, **V., Fűrdo-utca 10,** verkaufe ich sämtliche Lagergegenstände, wie: **Luster für Speisezimmer, Salon-, Geschäftstokale in echter Bronze, Stehlampen, französische Figuren etc. für Gas- und elektrisches Licht, ferner Petroleum-Lampen, Tisch- und Ständer-lampen, Schreibgarnturen, Rauchservice etc. etc. mit 10% Nachlass.**
Ebenso ist die Geschäftseinrichtung billig zu haben und Werkstätte-Lokale sind per 1. Februar 1899 zu vermieten.
Mundt Miklós, Lusterfabrik, Budapest, V., Fűrdo-utca 10.

Ernák

ügyvédi iróháza azonnal felvétetik. Ki nemetül hi-bátlanul ir és már némi gyakorlatiál bir elönyben részesül. Czim a kiadó-hivatalban. 19317